

Tiermedizin in Gießen

TIG



Zeitschrift des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin
an der Justus-Liebig-Universität in Gießen e.V.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN AN DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIEßEN

MITTWOCH, 10. DEZEMBER 2014, AB 17.00 UHR

HÖRSAAL FÜR GEBURTSHILFE, GYNÄKOLOGIE UND ANDROLOGIE DER GROß- UND KLEINTIERE MIT TIERÄRZTLICHER AMBULANZ
FRANKFURTER STR. 106, 35392 GIEßEN



Antiinfektiva

Antiparasitiker

Hormone

Pharmazeutische
Spezialitäten

Ergänzungsfutter-
und Pflegemittel



Tiergesundheit im Fokus

aniMedica

aniMedica GmbH · Im Südfeld 9
D-48308 Senden-Bösensell
www.animedica.de

Bestellhotline: 02536 3302-21

INHALTSVERZEICHNIS

MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 10. DEZEMBER 2014	4
NACHRICHTEN IN EIGENER ANGELEGENHEIT Auslobung und Gewährung von Reisekostenbeihilfen	5
NACHRICHTEN AUS DEM FACHBEREICH Prof. Dr. Michael Bülte	30
NACHRUF PROF. DR, ERNST PETZINGER Prof. Dr. Joachim Geyer	34
VERLEIHUNG DER MEDAILLE DES FACHBEREICHS VETERINÄRMEDIZIN AN DER JLU GIEBEN AN PROF. JÜRGEN SCHUMACHER Dr. Christof Braun	37
BESUCH DER FACHBEREICHSDELEGATION (FB10) DER JLU GIEBEN IN VALDIVIA, CHILE PD Dr. Carlos Hermosilla	38
BESUCH EINER DELEGATION AUS STARA ZAGORA (BULGARIEN) Dr. Christof Braun	50
PROFESSOREN BESUCHTEN FORSCHUNGSSTATION BOEHRINGER INGELHEIM ...Dr. Christof Braun	51
STAATSEXAMENSFEIER 2014 FÜR 182 NEUE TIERÄRZTE Dr. Christof Braun	52
PROMOTIONSFEIER DES FACHBEREICHS VETERINÄRMEDIZIN 2014 Dr. Christof Braun	54
VORSTELLUNG DER PROMOVENDINNEN UND PROMOVENDEN 2013/2014	58
SUMMER SCHOOL 2014 Janina Werner und Carmen Rauschenbach	64
JP MORGAN CORPORATE CHALLENGE: FRANKFURT/M. 2014 Prof. Dr. Eberhard Burkhardt	66
IMPRESSUM	72
VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN AN DER JLU GIEBEN Prof. Dr. Horst Zahner	74

EINLADUNG

zur

22. MITGLIEDERVERSAMMLUNG

DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN

AM 10. DEZEMBER 2014, 17 UHR (s.t.)

**ORT: Hörsaal der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der
Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz,
Frankfurter Str. 106, 35392 Gießen**

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der 21. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom
04.12.2013
4. Bericht des Vorstandes
5. Bericht des Schatzmeisters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vorstandes
8. Verschiedenes

NACHRICHTEN IN EIGENER ANGELEGENHEIT
Auslobung von Reisekostenbeihilfen/Finanzielle Unterstützung bei
Auslandsaufenthalten für das Jahr 2015

Der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen lobt auch für das Jahr 2015 wiederum **Reisekostenbeihilfen** aus. Diese sind für Promovenden des Fachbereiches Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen vorgesehen, die auf einer Fachtagung (Kongress, Symposium etc.) einen eigenen Beitrag vorstellen. Die Anträge sind grundsätzlich im Voraus zu stellen. Die Stichtage sind der 15. Dezember 2014 sowie der 30. Juni 2015. Reisekostenbeihilfen können bis zu einem Betrag von 400 Euro im Einzelfall bewilligt werden. Anträge können unter Hinzufügung des Tagungsprogrammes formlos gestellt werden. Über eingegangene Anträge entscheidet der Vorstand zu Beginn des jeweils vorausgehenden Semesters.

Bei **offiziellen Partnerschaften mit ausländischen Fakultäten** kann der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Unterstützung der Mobilität Gießener Studierender des FB 10 eine Beihilfe bis zu 400 Euro gewähren. Antragsberechtigt ist der jeweilige Partnerschaftsbeauftragte, von dem auch eine Stellungnahme zur Qualifikation (Leistung/Engagement) des/der Studierenden erwartet wird. Der/die Studierende hat dem Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer einen Bericht nach Abschluss des Auslandsaufenthaltes zur Veröffentlichung im „TIG“ vorzulegen.

Ausgeschlossen ist die Förderung, wenn anderweitige Mittel, wie z.B. aus dem Erasmus-Programm, beantragbar sind.

Anträge sind zu richten an:

Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin, Prof. Dr. Michael Bülte
Frankfurter Straße 92, 35392 Gießen

Gewährung von Reisekostenbeihilfen im Jahr 2014

In 2014 wurden gemäß einstimmigem Beschluss des Vorstandes des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin sieben Reisekostenbeihilfen vergeben.

International Conference On Diseases Of Zoo And Wild Animals

Alexander Lang

Der Kongress der European Association of Zoo and Wildlife Veterinarians (EAZWV) findet jährlich statt, dieses Jahr war vom 28.5.-30.5. der Warschauer Zoo Gastgeber.

Eine befreundete Doktorandin hatte mich auf die Konferenz aufmerksam gemacht und die Aussicht auf interessante Vorträge und neue Kontakte aus der Zoo- und Wildtiermedizin ließen mich gleich Anfang des Jahres alles in die Wege leiten, um teilnehmen zu können. Ein Hostel und ein Flug waren schnell gebucht und so konnte es am 28.5. vom Frankfurter Flughafen aus losgehen.

Nachmittags landete ich in Warschau und auf dem Weg zum Hostel bemerkte ich schnell, wie zentral gelegen dieses war: Zehn Minuten zum Kongress-Hotel und etwa zwanzig Minuten in die Altstadt; perfekt also um neben der Konferenz die Stadt erkunden zu können. Erstmal ging es aber mit einem Willkommens-Abend los, während dem man bei polnischem Bier und Essen schnell ins Gespräch mit anderen Studenten und Tierärzten kam. Von Donnerstag bis Samstag fanden dann die Vorträge aus unterschiedlichsten Gebieten der Zoo-, Wildtier- und Artenschutzmedizin statt, sodass das Programm in verschiedene Themen-Schwerpunkte unterteilt war, unter anderem „Artenschutz im Nahen Osten“ und

„Ernährungsbedingte Krankheiten“. Besonders hervorzuheben ist der Vortrag vom Kopenhagener Zootierarzt Mads Bertelsen. Er fasste die Ereignisse und Reaktionen rund um die Tötung, öffentliche Sektion und Verfütterung der Giraffe Marius an die Löwen des Zoos zusammen und erläuterte die Vorgehensweise des Zoos, woraufhin eine interessante Diskussion über den Zoo als Bildungsstätte und den Umgang von Zoos mit Medien entstand.

Freitagabend war von der Studentengruppe der EAZWV ein Studenten-Mentor-Abend organisiert worden, auf den ich mich besonders freute. Hier hatte man Gelegenheit, in kleinen Diskussionsrunden mit Tierärzten aus unterschiedlichen Bereichen der Zoo- und Wildtiermedizin in Kontakt zu kommen und Tipps und Anregungen für Pläne nach dem Studium zu erfragen. Natürlich durfte an einem Studentenabend auch die Freizeitgestaltung nicht fehlen, und so ging es danach zur Stadt- und Kneipentour durch Warschau.

Am Samstag ging die Konferenz schon ihrem Ende entgegen, doch nach den Vorträgen war nachmittags und abends noch viel geboten: zuerst konnte man den Zoo besuchen und hinter die Kulissen der vielen Tierhäuser schauen und schließlich endete der Tag mit einem großen Abschlussessen in toller Kulisse auf einer Wiese mitten im Zoo.

Bevor ich wieder ins Flugzeug nach Hause steigen musste, hatte ich zum Glück noch einen halben Tag Zeit und konnte noch einmal auf eigene Faust durch Warschau ziehen und die schöne Altstadt erkunden.

Es war ein tolles und erfahrungsreiches Wochenende und ich kann nur jedem, der sich für diesen Bereich der Tiermedizin interessiert, empfehlen, sich 2015 Anfang Mai freizuhalten, wenn der Kongress in Barcelona stattfindet. Ich möchte mich herzlich beim VFFV bedanken, der mir durch die Reisekostenbeihilfe

dieses Wochenende bei der EAZWV-Konferenz ermöglicht hat.

Kalifornien mal anders

Praktikum im Veterinary Medicine Teaching and Research Center der Universität Davis

Johannes Karl Völm

Die meisten Leute erleben Los Angeles, San Francisco, Nationalparks, tolle Strände und Margaretas, wenn sie in Kalifornien Urlaub machen. Doch dabei übersehen sie völlig, dass dieser Bundesstaat einer der größten Produzenten von Agrarprodukten ist. Dort werden weltweit die meisten Pistazien und Mandeln geerntet, die meisten Rosinen produziert, Orangen, Zitronen und andere Südfrüchte allein für den Export angebaut und vieles mehr. Es wird aber auch sehr viel Milch erzeugt. Mit 18,7 Milliarden Litern Milch pro Jahr ist Kalifornien Spitzenreiter im US-Vergleich. Perfekt also, um dort mal ein Praktikum im Rinderbereich zu absolvieren! Meine Suche nach dem besten Praktikumsplatz war allerdings schwieriger als ich dachte. Rinderpraktiker in den USA sind kaum bekannt unter deutschen Kollegen, und wenn sie überhaupt im Internet vertreten sind, sind sie sehr schwer zu finden. Letztendlich hat mir Google dann weiter helfen können. So bin ich auf die Seite des Veterinary Medicine Teaching and Research Centers (VMTRC) der Universität Davis gestoßen, welches ich vom 12. Mai bis zum 6. Juni besuchte.

Dieses Center befindet sich aber nicht in Davis, sondern im 360 km entfernten Tulare, einem Ort im San Joaquin Valley. So ist diese Uni da vertreten, wo auch wirklich intensiv Landwirtschaft betrieben wird und somit bestens geforscht und gelehrt werden kann. Herdengrößen fangen dort bei 200 milchgebenden Kühen an und können bis zu 10.000 milchgebenden Kühen groß sein. Die Milchleistung liegt im Schnitt bei 10.513 kg pro Kuh und Jahr. Die Farmer rechnen nicht mit

1.000en Dollar, dort geht es um Millionenbeträge. Doch wenn man mit so vielen Tieren arbeitet, erfordert das gute Bedingungen, jahrelange Erfahrung und ein sehr gutes Management. Ersteres ergibt sich nicht nur aus der Größe der Flächen. So enorme Tieransammlungen werden vielmehr durch eine trockene Hitze ermöglicht, die es Krankheitserregern schwer macht, hier zu wachsen. Außerdem ein gutes Bewässerungssystem, dass mit der Wärme dazu genutzt wird, nur die besten Futtermittel anzubauen. Gras mäht in Kalifornien kaum einer mehr. Rohfasern kommen dort fast ausschließlich aus Getreidesilo und Baumwollsamensamen. Für den guten Geschmack bekommen die Kühe nichtverwertbare Orangen und Zitronen mit in die Ration. Das Wasser hierfür ist getauter Schnee aus den nicht allzu weit entfernten Bergen. Jedoch gibt es auch trockene problematische Jahre, wenn im Winter zu wenig Niederschlag fällt.

Die Forschungs- und Lehranstalt betreut im Rinderbereich etwa zehn Rinderbetriebe, die zusammen rund 18.000 Kühe besitzen. Das ist in Kalifornien für Tierärzte nicht untypisch. Unmöglich also für den Veterinär, jede Kuh einzeln zu betreuen und entsprechend Medikamente zu verabreichen. Darum werden die Medikamente und Impfstoffe im großen Stil auch nur an die Landwirte verkauft und letztendlich von diesen und ihren mexikanischen Angestellten verabreicht. Labmagenoperationen und Geburten führen ebenfalls fast ausschließlich die Landwirte und ihre Arbeiter aus. Darum ist die Haupttätigkeit des Rinderpraktikers dort die transrektale Untersuchung. Nahezu täglich haben wir dies durchgeführt. Kalifornien ist wahrscheinlich der beste Ort, um hierbei seine Fähigkeiten zu schulen. Nach diesen vier Wochen bin ich auf jeden Fall mehrere Schritte weiter in der Beurteilung von Uteri und Ovarien. Da die Vaccination der Kälber gegen Brucellose staatlich angeordnet ist, waren wir des Öfteren auch mit Impfungen beschäftigt. Wild lebende Büffel sind beispielsweise noch Überträger des Bakteriums.

Bei drei Schweregeburten durfte ich assistieren, darunter ein Kaiserschnitt. Schwer waren diese wirklich, wenn die routinierten Landwirte selbst nicht mehr weiter kamen. Noch in der ersten Woche meines Praktikums wurden wir auf einen reinen Kälberaufzuchtbetrieb gerufen, bei dem die Jungrinder erhebliche Respirationsprobleme aufwiesen. Ursache hierfür war die fehlende Einhaltung der nötigen Quarantäne. Dagegen konnten auch die Sonne und viele Medikamente nichts ausrichten. Dem Betreiber der Farm war es aber wichtiger, dass wir Nasentupfer bei Kälbern nahmen, um die Erreger zu bestimmen, was ganz nett für uns Studenten zum Üben war. Wie ein reiner Kälberaufzuchtbetrieb gut funktionieren kann, konnte ich aber auch sehen. Die rund 10.000 Jungrinder-große Ranch wurde von uns nur aus dem Auto besichtigt und alle zwei Wochen wurden Kälber in die Pathologie eingeschickt. Besonders beeindruckend war die Versorgung der milchsaugenden Kälber. Ununterbrochen wurde Milch in großen Behältern aus Pulver angerührt und zu den Kälberboxen gefahren, mit kleinen Traktoren und großen Anhängern, voll mit Milchflaschen. Auf einer der milcherzeugenden Farmen haben wir bei allen Kühen den Body Condition Score bestimmt und anschließend die Daten am Rechner statistisch ausgewertet. Das Problem hier war ursprünglich eine sehr starke Differenz in der körperlichen Beschaffenheit der Kühe. Eine häufige Tätigkeit war auch die Blutentnahme von Kälbern aus der Jugularvene zur Bestimmung des Totalproteins.

Eine Besonderheit dieses Praktikums war der mehrmalige Besuch des Gefängnisses Corcoran, in dem Leute wie Charles Manson und der Mörder von Robert Kennedy inhaftiert sind. Dieses Gefängnis hat rund 200 melkende Kühe, die natürlich nur von den Insassen betreut werden, die am wenigsten gefährlich sind.

Was zugleich interessant, aber auch etwas schockierend war, waren die pathologischen

Untersuchungen von Rindern und Kälbern direkt auf den Farmen. Dabei versickerten schon mal breit laufende Körperflüssigkeiten im Sand oder wurden in die Güllegrube gespült. Was in Deutschland sinnvollerweise schon längst nicht mehr Praktik ist, ist in den USA durchaus noch gebräuchlich.

Wenn es für uns mit den Tierärzten mal nichts zu tun gab, wurden wir Praktikanten von anderen Mitarbeitern der Station betreut. Es gibt im VMTRC auch eine "normale" Pathologie, wo ich zweimal selbstständig Kälber zerlegen durfte. Interessant war auch, dort an manchen Tagen nachmittags alles zu besprechen, was tagsüber rein kam und untersucht wurde. Hier kamen dann auch Geflügel, Schweine und seltener Pferde rein. Im Bereich der Tierernährung und Futtermittelkunde besprachen wir einzelne Rationen und deren Bestandteile auf Farmen und bestimmten einmal den Rohfaseranteil mit Hilfe der Schüttelsiebe und vergleichend durch Chloridionen-Bestimmung. Auch auf Probleme in den Betrieben wurden dabei eingegangen und mögliche Risiken analysiert.

Was auch zur Lehre des VMTRC gehört, ist die Analyse von wissenschaftlichen Arbeiten. Das geschieht immer Freitagnachmittag. Dabei wird nicht nur der Inhalt, sondern auch der Aufbau der Studien betrachtet. Eine sehr gute Übung, nicht nur für die, die später mal eine Doktorarbeit schreiben wollen.

Toll waren für uns Praktikanten immer die Tage, an denen es nach der Arbeit noch gutes Eis gab oder mittags der Hunger mit mexikanischem Essen gestillt wurde. Da die Amerikaner keine sehr gute eigene Küche besitzen, schätzen sie das Essen ihrer Gastarbeiter sehr. Aber auch zum selberkochen hatten wir alle Möglichkeiten, da die Studenten im Center wohnlich sehr gut untergebracht sind. Wir haben in kleinen Häusern direkt auf dem Gelände gelebt. Diese waren mit allem ausgestattet, was man benötigte, sogar mit Waschmaschine und

Trockner, nur für die guten Klamotten. Arbeitswäsche wurde im Center täglich gereinigt, so dass ich die vier Wochen gut mit drei Overalls hinkam. Ich finde, dass dafür 25\$ pro Nacht auch nicht zu viel verlangt sind. Trotzdem war ich froh, dass der Umrechnungskurs für uns Europäer zurzeit sehr günstig ist. Was für mich allerdings nicht so günstig war, war die Tatsache, dass ich kein Auto hatte und zum einen alles sehr weitläufig in den USA ist und zum anderen das VMTRC außerhalb der Stadt Tulare liegt. Ich war daher umso glücklicher, dass ich mein Praktikum mit amerikanischen Studenten absolvierte, die natürlich alle ein Auto besitzen, wie es sich für einen guten Amerikaner gehört. Dadurch waren aber auch die Nachmittage und Abende umso lustiger. Ich glaube, es könnte aber langweilig werden, wenn man ab Mitte Juni bis August dort Praktikum machen möchte, weil die amerikanischen Studenten dann Semesterferien haben und man alleine im Häuschen wäre. Außerdem wird es ab Juli noch heißer, als es bei mir schon war, mit bis zu 40°C.

Mein Fazit zu diesem Praktikum ist, dass die Amerikaner aus tiermedizinischer Sicht auch nur mit Wasser kochen, aber natürlich andere Standortbedingungen haben. Ihre Ausbildung ist sehr vorbildlich, denn die Studenten haben an ihrer Uni die Möglichkeit die Nutztierpraxis zu erleben, wie sie in der realen Welt stattfindet, mit ausreichend Patienten zum selbst ausprobieren und Tierärzten, die nur für die Betreuung der Betriebe und Studenten zuständig sind. Der Umgang mit Medikamenten ist allerdings sehr kritisch zu betrachten. Ich kann aber dieses Praktikum jedem nur empfehlen. Es wird einem viel beigebracht und man wird super untergebracht, man hat die Möglichkeit sein Englisch zu verbessern, man bekommt mal einen Eindruck, wie Landwirtschaft und Tiermedizin in anderen Ländern laufen kann und wenn man einmal über den großen Teich geflogen ist, sollte man nicht versäumen, sich einen Teil dieses riesigen Landes anzuschauen. Es war wirklich sehr beeindruckend, amerikanische Verhältnisse

mal zu sehen und auf solchen Betrieben aktiv dabei sein zu dürfen.
Ich danke dem Verein der Freunde und Förderer der Tiermedizin Gießen für ihre

finanzielle Unterstützung und freue mich, wenn meine Erfahrungen anderen nutztierinteressierten Studenten weiter helfen können.



Parasitologie und parasitäre Krankheiten

30.06. - 02.07.14 in Leipzig

Ariane Blohm

Die alljährliche Konferenz der parasitologischen Sektion der DVG fand dieses Jahr in Leipzig statt. Nach der herzlichen Begrüßung durch den Leiter der DVG-Fachgruppe, Herrn Professor Dauschies, wurden am ersten Tag Vorträge über Diagnostik und Vektorübertragene Erkrankungen vorgestellt. Weitere Themenblöcke umfassten die Behandlung von Haus- und Nutztieren, epidemiologische Aspekte sowie Resistenzentwicklungen und Parasit-Wirt-Interaktionen. Vom Pinguin bis zum Seehund wurden diverse Tierarten mit Parasitosen vorgestellt. Ob Sarcopites-Räude beim Alpaka oder „Lebensraum Federkleid“, neben den üblichen Tierarten waren auch exotische von Bedeutung. Es wurden viele Vorträge über Lungenwurm-Infektionen gehalten, aber auch neue Arzneimittel und ihre Wirkung wurden auf diesem Kongress vorgestellt. Für die Verpflegung war ausreichend gesorgt. In den Pausen fand ein reger Austausch zwischen den Arbeitsgruppen statt. Es wurden Bekanntschaften gemacht und neuste Erkenntnisse ausgetauscht.

Während der Vortragspausen konnte man die Zeit nutzen, sich die 30 ausgehängten Poster anzusehen. Mein vorgestelltes Poster „Molecular and biochemical characterisation of the aldehyde dehydrogenase genes (SmALDHs) of *Schistosoma mansoni*“ stieß auf positive Resonanz und ich konnte bei neuen, potentiellen Kooperationspartnern das Interesse an diesem Projekt wecken.

Der erste Gesellschaftsabend fand im „Bayrischen Bahnhof“ statt. Unter dem Thema „BBQ“ wurden Speisen von mariniertem Rindersteak, diversen Salatvariationen und Steinbeißerfilets bis hin zu Mini-Ofenkartoffeln aufgedeckt.

Zum Nachtisch gab es Panna Cotta, Obstsalat, und verschiedene Arten Mousse au chocolat. Um den Abend in



gemütlicher Runde gemeinsam ausklingen zu lassen, gab es hier die Möglichkeit, auf 2 großen Leinwänden ein WM-Spiel unserer Nationalmannschaft zu verfolgen.

Der zweite Gesellschaftsabend fand im Godwanaland des Leipziger Zoos statt.



Nach den regulären Öffnungszeiten wurde für alle Tagungsteilnehmer eine eigene Führung mit Bootstour ermöglicht. Alle Pfade wurden erkundet und in jedem Gehege nach Bewohnern Ausschau gehalten.



Das Motto dieses Abends war die asiatische Küche. Neben Tamarinde und Chili als Tischdekoration wurde hier ebenso ein reichhaltiges Buffet aufgebaut.

Der ganze Aufenthalt in Leipzig war ein Erlebnis. Die Lokalisationen waren sehr schön gewählt, und man konnte sich auch außerhalb der Kongressvorträge gut mit Kollegen/innen unterhalten, ob es nun privater oder fachlicher Natur war.

Herzlichen Dank an den VFFV für die finanzielle Unterstützung, die mir eine Teilnahme an der Fachtagung ermöglicht hat.

Orange county - a different world

Praktikum in der "bird clinic" von Larry Nemetz

Wiebke P. Vandreier

Die Reise begann schon um 4:00 Uhr morgens. Nicht ganz ausgeschlafen ging es nach einem kurzen Sicherheitscheck in den Flieger. Mit Lufthansa fliegt man wirklich sehr angenehm. Die Sitzplätze bieten genug Platz zum Ausstrecken und das Essen ist auch ganz lecker. Endlich in Los Angeles angekommen waren wir (ich und mein Freund) etwas aufgeregt wegen der Sicherheitskontrollen der Amerikaner. Man hatte vorher schon einiges von der „Freundlichkeit“ der Zollbeamten gehört. Doch ganz anders als erwartet ging alles recht schnell. Die amerikanische Autovermietung ist viel einfacher aufgebaut als unsere in Deutschland. Man unterschreibt lediglich den Vertrag und kann sich dann irgendein Auto in der gebuchten Kategorie aussuchen. Der Schlüssel steckt an allen Autos und dann kann es auch schon losgehen. Aber Achtung amerikanische Autos haben nicht nur eine Automatikschaltung, sondern eine extrem scharfe Bremse. Da steht man in der Sekunde in der man das Pedal berührt. Aber keine Sorge, ist alles Gewöhnungssache.

Ungünstiger Weise hatten wir uns die schlechteste Zeit zum Autofahren ausgesucht. Es war Freitagnachmittag auf einer der befahrensten Autobahnen von L.A. und natürlich hatten wir fast die ganze Zeit Stau. Anders als in Deutschland gibt es in den USA eine „Highway Patrol“, die sich in genau solchen Momenten den Weg durch den Stau bahnt und dann in Schlangenlinien vor einem herfährt. Nach gefühlten 10 Stunden kamen wir endlich am Hotel an. Wir hatten uns mit Larry Nemetz noch für abends zum Essen verabredet. Er und seine Frau luden uns ins Sizzlers ein. Es war ein sehr netter Abend. Der Trip war sehr lang und so fielen wir müde ins Bett. Eh wir uns versahen war das

Wochenende durch viele Besorgungen und mehrere Kilometer Autofahren vergangen und der erste Praktikumstag stand bevor.

Larry war so lieb und holte mich immer vom Hotel ab. Leider war der erste Tag sehr chaotisch, da seine Tierarzthelferin krank war. Doch dadurch konnte ich schon am ersten Tag viel sehen. Die Praxis hat einen sehr guten Aufbau. Vom Eingangsbereich und Wartezimmer können sich die Besitzer einen der 3 Untersuchungsräume aussuchen und werden dann vom Tierarzt alle parallel betreut. Das heißt, wenn z.B. gerade das Blut untersucht wird kann schon der nächste Patient begrüßt und untersucht werden. Im hinteren Bereich befinden sich die Station, die OP's und der Röntgenraum. Larry Nemetz hat selber mehrere Vögel die in der Praxis jeden Tag versorgt werden wollen.

Viele der Patienten sind alte Bekannte die regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung kommen und sehr begeistert von dem tiermedizinischen Können von Larry Nemetz sind. Er nimmt sich gerne die Zeit für seine Patienten und auch deren Besitzer. Die allgemeine Untersuchung findet immer mit den Besitzern statt. Was, wie ich von Larry erfahren habe, wohl untypisch für Amerika ist. Die Vögel sind bei den Untersuchungen sehr ruhig und gelassen. Larry hat schon seit er klein ist eigene Vögel und zeigt dadurch einen wirklich sicheren Umgang mit seinen Patienten. Jeder Patient wird erst einmal gewogen und genauestens angeschaut. Dabei sieht er sich immer die Brustbemuskulung und den weichen Bauch genauestens an. So zeigen sich schon zu Beginn der Untersuchung vermeidliche Fütterungsfehler. Viele Besitzer füttern ihre Vögel nur mit Körnern und davon meist viel zu viel. Oft dürfen die Vögel auch von allem probieren, was die Besitzer essen. Aus diesem Grund hat Larry immer Handouts, die auf die wichtigsten Fütterungsprobleme hinweisen. Besonders bei Neukunden wird erstmal eine ausführliche Fütterungsberatung durchgeführt und auf mögliche Gefahren beim

Halten von Vögeln hingewiesen. Praktischer Weise leitet seine Frau einen kleinen Vogelfutterladen gleich nebenan. Dadurch können die Besitzer direkt nach dem Tierarztbesuch das richtige Futter sowie sichereres Spielzeug für ihre geliebten Vögel erwerben.

Um sich einen groben Überblick über den Vogel zu machen, wird meist Blut aus einer Kralle entnommen. So kann auch einem zu großen Blutverlust durch eine normale Blutentnahme bei einem anämischen Patienten vorgebeugt werden. Larry Nemetz erhält dadurch in kurzer Zeit weiterhin Hinweise über mögliche Immunsystemaktivierungen oder den Fettgehalt im Blut. Für genauere Blutuntersuchungen wird aber auch hier das Blut an ein spezielles Labor geschickt. Die häufigsten Erkrankungen waren Metallvergiftungen durch Fremdkörperaufnahme und Reproduktionserkrankungen. Letztere sind sicher durch das warme und sonnige Klima in Kalifornien mitbegründet. Was für mich sehr überraschend war, ist dass er nie in eine OP eilte wenn es nicht wirklich nötig war. Selbst Legenot wurde meist erstmal medikamentös behandelt um die Durchblutung des gesamten Oviducts zu reduzieren. Erst nach mehreren Tagen bis Wochen geht es für den Vogel dann in den OP, insofern die Besitzer das Geld dafür aufbringen können. Durch die strikte Ablehnung von Körnerfutter, zeigt sich im Röntgenbild des Muskelmagens sofort, ob der Vogel eventuell metalledichte Dinge gefressen hat. Die Blutuntersuchung gibt dann weiter Aufschluss, ob es sich vielleicht um Blei oder Zink handelt. Diese Metalle lassen sich medikamentös auflösen und ersparen dem Vogel meist eine OP. Bei schweren Fällen muss der Vogel so gut wie möglich mit Flüssigkeiten, Elektrolyten und eventueller weiterer symptomatischer Behandlung stabilisiert werden.

Wenn Operationen anstehen, werden diese meist am Abend nach der normalen Sprechstundenzeit erledigt. Dadurch kann der Tag auch durchaus mal bis 21/ 22 Uhr gehen. Für Studenten ist der OP-Saal jedoch sehr gut zum Zuschauen aufgebaut. Alles was Larry im Vogel sieht, wird durch eine Kamera auf einen Bildschirm übertragen. Dadurch konnte ich immer genau verfolgen was gerade wie gemacht wurde. Andere OP's, die er interessant fand, zeigte er mir auf Video.





Oberschnabelhornfraktur-OP nach Biss eines anderen Ara's

Ich hatte das Glück, als uns eine verletzte Taube gebracht wurde, mich um diese täglich zu kümmern. Ich durfte sie täglich wiegen und allgemein untersuchen, sowie das Blutabnehmen aus der Kralle einmal selbst zu probieren. Sobald sie gesund ist, soll sie an einen neuen Besitzer übergeben werden.

Zusammenfassend hätte ich mir gewünscht, an den Papageien auch praktische Erfahrung zu sammeln. Besonders das Halten, Blutabnehmen oder Röntgen hätte ich gerne selber mal

ausprobiert. Dafür hab ich mir jedoch viel theoretisches Wissen aneignen können. Das beginnt beim Lernen der vielen Ziervogelarten (besonders die englischen Bezeichnungen), Fehler, die Besitzer in der Haltung und Fütterung machen können, oder den Ablauf einer Untersuchung und geht über die chirurgischen Möglichkeiten sowie deren Begrenzungen in der Vogelmedizin mit der weiteren medikamentösen Behandlung. Am Ende kann ich sagen, dass es sich für mich gelohnt hat, dieses Praktikum zu machen.

Allerdings denke ich auch, dass es wahrscheinlich besser ist, bei Larry Nemetz ein Praktikum zu machen, wenn man schon mehr Vorkenntnisse über die Vogelmedizin hat, als ich es hatte. Man kann aus meiner Sicht dann noch viel mehr lernen und vor allem für die eigene Praxis viel mehr mitnehmen.

Kalifornien ist ein toller Bundesstaat der neben dem Praktikum viel zu bieten hat. Man sollte sich auf alle Fälle die Zeit nehmen und einen der Strände von Orange County besuchen. Auch der Zoo von San Diego ist wirklich sehenswert. Jedem der in die USA fährt würde ich empfehlen, noch extra Zeit einzuplanen und ein Auto zu mieten. Denn ohne Auto kommt man in den USA leider nicht weiter, da alles sehr weitläufig ist, und das öffentliche Verkehrsnetz nicht immer das Beste ist. Außerdem kann man dann auf dem wunderschönen Pacific Highway an der Küste

entlang fahren, und auch der Yosemite oder Sequoia Nationalpark ist wirklich sehenswert. Auf eins sollte man sich jedoch einstellen, wenn man in die USA fährt: vom selbstständigen Kochen halten die Amerikaner nicht sehr viel. Dadurch wird man in den Hotels eher selten mal einen Herd vorfinden. Mikrowellen sind sehr modern. Ansonsten kann man auch in jedem Fastfood Restaurant etwas Essbares bekommen. Und wirklich überall gibt es einen Drive-In für die, die nicht so viel Zeit haben. Wenn man sich damit arrangieren kann, wird es bestimmt für jeden eine tolle Erfahrung werden.

Weiterhin möchte ich mich hiermit nochmal recht herzlich beim Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin für die finanzielle Unterstützung bedanken. Wer in den USA ein Praktikum macht, muss schon etwas mehr Geld einplanen. Und da ist eine solche Unterstützung wirklich hilfreich.

If Only They Could Talk – A Vet Student In The USA

Der Doktor und das liebe Vieh – Eine Tiermedizinstudentin in den USA

Manuela Schlipf

Nach langer Planung und Vorbereitung hieß es am 12. Juli 2014 endlich „Welcome to Knoxville“ wo ich ein dreimonatiges Praktikum am College of Veterinary Medicine der University of Tennessee beginnen sollte. Es war mein erster Besuch in den USA, und so war ich umso aufgeregter, dieses für mich so fremde Land, das man gleichzeitig durch sämtliche Medien schon so gut zu kennen scheint, zu erkunden.

Das erste, was mir auffiel, war die Tatsache, dass alles in den USA größer und weiter zu sein scheint. Ob es nun um die wundervollen landschaftlichen Weiten geht, die riesigen weitläufigen Städte, die Autos oder auch nur die Essensportionen.

Die Universität beeindruckte mich ebenfalls allein durch ihre Größe aber ebenso mit modernster Einrichtung, besonders im Bereich der Großtiere. Die Arbeit in der Klinik erwies sich als anspruchsvoll und sehr lehrreich. Man wird dort als Student in selbstständigen Arbeiten gefördert, bekommt eigene Patienten zugeteilt und muss deren Fälle aufarbeiten.

Besonders gefiel mir die Arbeit mit dem sogenannten “Field Service”. Dieser besteht aus mehreren Trucks, die täglich auf

Rinderfarmen oder Pferdeställe fahren, um dort die Patienten vor Ort zu behandeln. Dies gab mir die Möglichkeit, sehr viel vom Knoxvilleer Umland zu sehen und die Menschen, die dort leben, besser kennen zu lernen. Wir wurden überall sehr freundlich begrüßt, und es kam auch auf dem ein oder anderen Rinderbetrieb

vor, dass wir, nachdem alle Tiere geimpft, entwurmt, mit Anti-Fliegen-Ohrmarken versorgt und auf Trächtigkeit untersucht waren, zum Mittagessen eingeladen wurden und mit der Familie bei Burgern und Salaten am Tisch saßen.



Manuela Schlipf während des „Field Service“

Mit dem Equine Field Service fahren wir außerdem zu “Dixie Stampede”, einer großen Wildwest Show, um uns dort um einige der vierbeinigen Artisten zu kümmern. Dort hinter die Kulissen schauen zu können, war ein spannendes Erlebnis.

Einen Großteil meiner Praktikumszeit habe ich in der Klinik für Reproduktion verbracht. Dort durfte ich selbstständig Pferd, Rind und

Schwein kastrieren, einen Nabelbruch operieren und Stuten besamen. Zudem bekam ich sehr viel Übung in der Nutzung des Ultraschalls zur Zyklusbestimmung und Trächtigkeitsuntersuchung von Stuten. Es war sehr spannend, das erste Mal das schlagende Herz eines winzigen Fohlens zu finden. Außerdem durfte ich bei einem Embryotransfer, dem Absamen von Hengsten

und einem Natursprung bei Vollblütern mithelfen.

Natürlich habe ich auch außerhalb der Universität das Land kennen gelernt. Sehr beeindruckend war die Stadt Memphis mit ihrer sehr eigenen Atmosphäre und der Omnipräsenz von Musiklegende Elvis.

Ebenfalls spannend war das Aquarium in Chattanooga mit seinen unzähligen Seepferdchen und den sehr interessant aussehenden Seedrachen, die ich bis dahin noch nicht gekannt hatte. Einen weiteren wundervollen Tag hatte ich, als einer der Professoren mich zu einem Reitausflug einlud. Mindestens drei Stunden ging es buchstäblich über Stock und Stein.

Am allerbesten gefielen mir allerdings die Smoky Mountains, ein großer Nationalpark nur

eine Stunde südlich von Knoxville. Diesen Namen verdanken die Berge ihrem Aussehen, scheinen sie doch immer in leichten Nebel gebettet zu sein.

Dort finden sich endlose Wälder und Wiesen und man kann neben der wunderschönen Landschaft auch wilde Rehe und Fasane bestaunen. Wir hatten zudem das Glück einen kleinen Bären beobachten zu können. Er rannte gerade über ein Feld, vermutlich auf dem Weg zu seiner Mutter.

Generell ist zu sagen, dass ich meine Zeit in den USA in sehr guter Erinnerung behalten werde. Die Menschen in und um Knoxville sind sehr offenherzig und freundlich und es fiel sehr leicht neue Freundschaften zu schließen. Ich hoffe eines Tages zurückkommen und all die Menschen und Orte, die ich so lieb gewonnen habe, erneut besuchen zu können.



Der „Honey Creek“

University of Knoxville-Tennessee UT

Rahaf Meriem Ouerdani

TEIL I Ankunft im Paradies

05/03/2014, Knoxville, 4.30 pm. Die Sonne brennt, 91.4 Grad Fahrenheit. Die Frisur ist vollkommen zerzaust-wie immer.

Ich schaue aus dem Fenster und bewundere die Landschaft, die man vom Alcoa Highway 129 aus dem Auto aus sehen kann.

Isa (Frau Schumacher), die mich vom Mc Ghee Tyson Airport abgeholt hat und mich nun zu Quarry Trail -meinem neuen zu Hause-fährt, berichtet mir ganz munter, dass die zwei anderen Austauschstudentinnen dort schon auf mich warten, denn heute ist dort POOLPARTY.

Wie bitte?!? Wo ich wohne, gibt es einen POOL ???

Dort angekommen, laufen mir auch schon Manu und Nesrin im Sommeroutfit entgegen.

Überall sind junge Leute auf dem Wohngelände unterwegs, die in Badeshorts und Bikinis durch die Gegend rennen, sich im Pool abkühlen oder eine Runde Volleyball auf dem Beachvolleyballfeld spielen. Ich höre laute Musik und auf dem Grill brutzeln ein paar Burger vor sich hin... mmmhhhhh

In meinem Zimmer angekommen, lerne ich meine Mitbewohnerin kennen. Ich teile mir mit ihr die WG für die kommenden 2 Monate. Ihr Name ist Ines, sie kommt aus Mali und scheint sehr nett zu sein.

Alles sieht so neu und schön aus hier. Ich kann das alles nicht richtig fassen und falle schon bald in einen tiefen langen Schlaf...



TEIL II Ankunft in der Realität

„Hello, how are you today?“ begrüßt mich unser immer gut gelaunter Busfahrer Kevin, als ich in bester Laune in den Quarry Trail Bus steige, der uns morgens zur Klinik fährt und abends wieder abholt.

Im Bus sitzen schon Manu, Nesrin und sonst so gut wie niemand, denn hier fangen gerade die Sommerferien an, die bis August andauern. Ich bin schon sehr gespannt, was mich in der Onkologie erwartet, denn dort verbringe ich die ersten 2 Wochen meines Praktikums.

Ich laufe mit Nesrin durch das Labyrinth der Klinik, bis wir bei der Onkologie angekommen sind. „Tschüss, wir sehen uns dann heute Abend im Bus“ sagt sie noch und verschwindet dann um die Ecke.

Ich betrete den Behandlungsraum und begrüße alle. Eine weitere Austauschstudentin aus Brasilien ist auch für die nächsten Wochen hier; ihr Name ist Bruna. Zwei amerikanische Studentinnen – Sam und Stephanie – sind auch schon da und untersuchen einen Hund zusammen.

Dann kommen die Chefärztin und eine Assistenzärztin herein und besprechen einen Fall.

Außer einer Tierarzhelferin – Michelle – stellt sich Bruna und mir Niemand vor. Wir bekommen ohne einen Kommentar ein paar Zettel in die Hand gedrückt, auf denen Chemotherapeutika aufgelistet sind und schauen uns verunsichert an.

Eine halbe Stunde später geht's los. Die ersten Fälle, die heute auf dem Plan stehen, werden besprochen. Um was für einen Tumor handelt es sich? Wohin metastasiert er bevorzugt? Wie ist die Überlebenschance beim Hund und wie bei der Katze? Welches Protokoll kommt zum Einsatz? Was muss vor der Therapie alles abgeklärt werden? Fragen über Fragen! Ich bekomme leider nur einen Bruchteil mit, da alle sehr schnell sprechen und meistens Abkürzungen benutzen. Ich wusste ja schon vorher, dass meine Sprachkenntnisse nicht überragend sind, aber dass ich so wenig verstehe, damit hatte ich wirklich nicht gerechnet.

Als nächstes bin ich dann mit in den Untersuchungsraum, um den ersten Patienten des Tages entgegen zu nehmen. Hier bespricht der behandelnde Arzt alles mit dem Besitzer und macht eine allgemeine Untersuchung, um sich einen Überblick zu verschaffen. Da hierbei langsamer und deutlicher gesprochen wird, verstehe ich auf einmal fast alles!

Den Rest des Tages verbringe ich damit den Ärzten und Studenten hinterher zu dackeln und so viel wie möglich zu verstehen.

Das einzige Problem dabei ist nur, dass sich gegen 3 pm immer mein Gehirn verabschiedet und einfach nicht mehr mitmachen will. Dummerweise geht der Arbeitstag für uns aber bis 5.30 pm, weil da unser letzter Bus nach Hause fährt.

So vergeht die erste Woche, wie im Flug und ich verstehe jeden Tag etwas mehr.

In der zweiten Woche kommt eine neue Ärztin in die Onkologie. Sie kam mit 19 Jahren nach Amerika und weiß genau, wie es ist, wenn man neu in einem Land ist und die Sprache nicht perfekt beherrscht. Sie bezieht uns mit ein in den Klinikalltag und wir bekommen unsere ersten eigenen Fälle. Das ist super! Denn nun darf ich die Patienten entgegen nehmen mit den Besitzern reden und alle nötigen Untersuchungen durchführen. Danach schreibe ich einen Bericht-auch Discharge genannt-, in dem alle Erkenntnisse, der Zustand des Patienten und die Medikation zusammengefasst werden und welchen der Besitzer mit nach Hause bekommt.

Am Ende der zweiten Woche werden wir Studenten einzeln bewertet und bekommen ein Feedback in einem persönlichen Gespräch. Das finde ich wirklich sehr gut, denn man erfährt direkt, was man wie besser machen kann und man bekommt seine Stärken und Schwächen in verschiedenen Bereichen aufgezeigt.

TEIL III Dr. Prado's Farm

Die nächsten 3 Wochen verbringe ich in der Gynäkologie auf der klinikeigenen „Cherokee Farm“ bei Dr. Tulio Prado.

Er kommt ursprünglich aus Venezuela und leitet seit einiger Zeit die gynäkologische

Abteilung der UT. Auf der Farm leben klinikeigene Tiere, wie Alpakas, Rinder und Pferde. Auch Patientinnen, die z. B. zur künstlichen Besamung kommen, werden hier einquartiert.

Auch zum Klauenschneiden bringen die Besitzer ihre Rinder hier hin und verschiedene Studien laufen ebenfalls auf der Farm ab.

Hier verbringen Manu und ich mit den 3 anderen amerikanischen Studis (Megan, Ashley und Auldon) eine tolle kulinarische und

lehrreiche Zeit. Jeden Morgen bringt einer von uns für alle Frühstück mit. Und mittags gehen wir zum Mexikaner, zur Salatbar oder zu 5 Guys Burger essen.

Wir palpieren und sonographieren täglich die Klinikstuten und -Rinder, beurteilen das Sperma vom klinikeigenen Hengst „Chief“, nachdem wir es selbst ‚gewonnen‘ haben und untersuchen die Patientinnen, um festzustellen, wann der beste Zeitpunkt zur künstlichen Besamung ist.



Wir fahren mit Dr. Prado zu den Patienten raus und kastrieren einen Hengst vor Ort, machen einen Embryotransfer von einer Stute auf eine andere oder kastrieren Minipics, Ziegen oder Hunde... alles unter der Anleitung von Dr. Prado, allerdings ziemlich eigenständig!!!

Auch am Wochenende sind wir mit Dr. Prado on tour, denn Follikeln ist es ziemlich egal, ob

Sonntag oder Mittwoch ist. Wenn sie groß genug sind, dann springen sie. Aber wir sind gerne dabei, denn es gibt immer was zu lernen und zu lachen...

Der krönende Abschluss bildet dann unser Ausritt mit Dr. Prados Pferden mit anschließendem Barbecue bei ihm im Garten.



TEIL IV Field Service mit Dr. Widlock & Co.

“Don’t give your number to anybody at the prison!” erklärt uns Dr. Widlock auf der 1,5 Stunden Fahrt zum staatlichen Gefängnis.

„Ok...hatte ich auch nicht vor“ dachte ich mir. Einmal im Monat fahren die Veterinäre der UT dorthin um den Rinderbestand zu untersuchen. Es werden Trächtigkeiten bestätigt und geprüft, Kälber geimpft, enthornt, kastriert und



Es ist toll! Wir fahren zu Rinderbeständen und impfen, kastrieren, entwurmen, bringen Ohrmarken an, behandeln Rinder mit Klauenproblemen und schauen nach Trächtigkeitsstadien transrektal bzw. sonographisch. Natürlich besprechen wir alles auch theoretisch auf der Fahrt zu den jeweiligen Beständen.

Bevor wir loslegen können, müssen die Rinder erst einmal eingefangen werden und kommen in den Pferch, danach müssen sie in den Treibgang, damit wir sie im Fanggitter fixieren können.

Dr. Widlock alias Superman ist einmalig! Nicht nur, dass er sein Handwerk perfekt beherrscht, er erklärt uns auch alles sehr verständlich, bringt uns die praktischen Fertigkeiten bei, holt uns morgens um 5 zum nächsten Einsatz ab und beschützt uns, wenn es mal ungemütlich wird. So hat er sich einmal zwischen mich und eine Kuh gestellt, die sich aus dem Treibgang rausmogeln konnte und auf mich zulief. Das ganze Szenario spielte sich hinter meinem Rücken ab, so dass ich mich

gechipt und sonstige Behandlungen durchgeführt.

So verbringe ich meine letzten 3 Wochen auf dem Fieldservice mit Dr. Widlock, seinen Assistenzärzten und den anderen Studis Betzy, Dawn, Molly und Manu.



erst umdrehte als unser Superheld schon schreiend und drohend vor der Kuh stand. Diese drehte dann kurzerhand um. Das war auch besser für sie!

Seitdem haben wir ihn endgültig in unser Herz geschlossen und wollten ihn am liebsten in unserem Koffer mit nach Gießen schmuggeln. Er lehnt leider dankend ab.

So vergehen meine letzten 3 abenteuerlichen und erlebnisreichen Wochen an der UT und ich schaue mit einem lachenden und einem weinendem Auge nach vorne, denn der Abschied von Knoxville und allen Menschen, die mir dort begegneten und auch meine Freunde wurden, steht vor der Tür. Was auch bedeutet, dass ich bald wieder meine „deutschen“ Freunde und meine Familie umarmen kann.

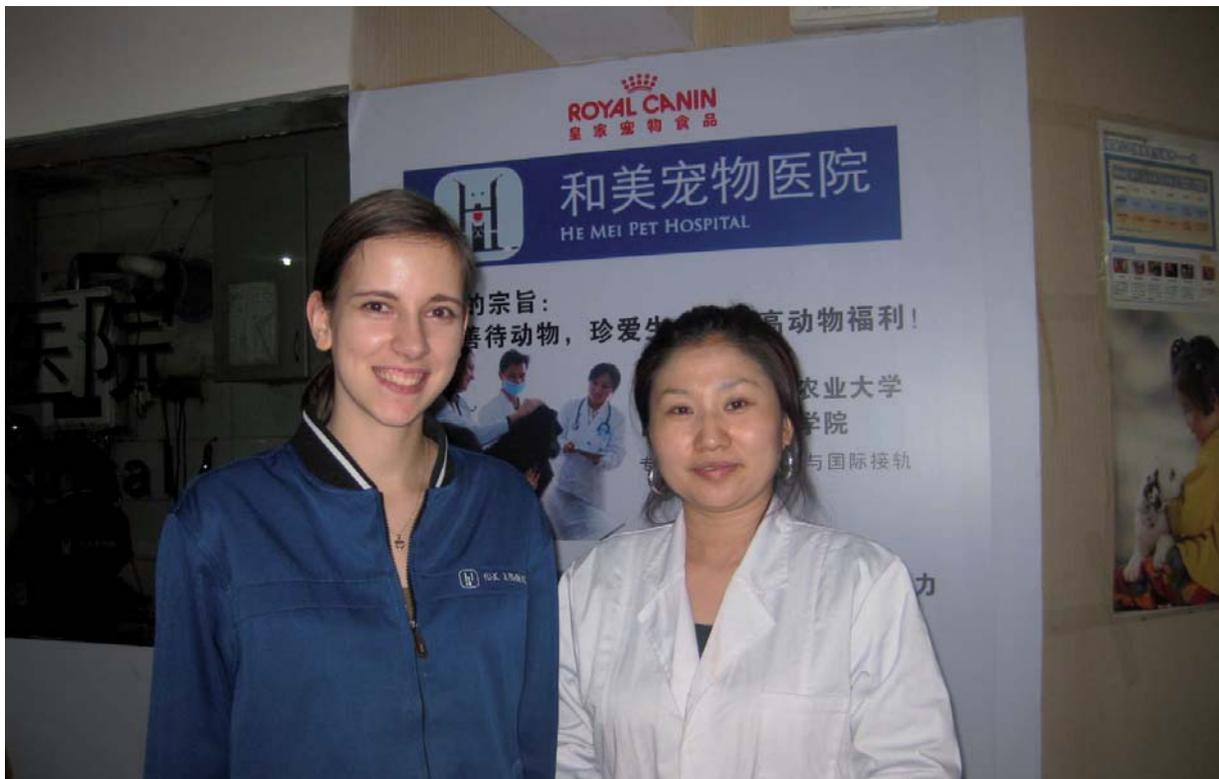
Praktikum in Chongqing, China

Kim Bleuel

Im Rahmen des Rotationsjahres habe ich ein sechswöchiges Praktikum in Chongqing, China, absolviert. Im Folgenden berichte ich über meine Zeit im He Mei Pet Hospital und gebe einen kurzen Einblick in das Leben in China.

Durch die Plattform vetstage.de wurde mir 2013 mein Mentor Dr. Dr. hc. Hans-Joachim Koch vermittelt. Mentoring hilft einerseits bei der beruflichen Orientierung und bietet andererseits die Möglichkeit, von den Erfahrungen des Mentors zu lernen. Bei einem Besuch in der Tierklinik Birkenfeld habe ich meinem Mentor von meinen Praktikumsplänen im Rahmen des Rotationsjahres erzählt. Dieses praktische Jahr gliedert sich in zwei Abschnitte: einen halbjährigen internen Teil, in dem man durch die verschiedenen Abteilungen

des Fachbereichs Veterinärmedizin rotiert, und einen halbjährigen externen Teil, den sich die Studenten selbständig einteilen können. Für diesen externen Teil fehlten mir noch sechs Wochen für ein Praktikum. Dr. Koch empfahl mir, ein Praktikum im Ausland (bevorzugt englischsprachig) zu absolvieren. Er schlug mehrere Möglichkeiten vor, unter denen sich auch die Klinik von Dr. Louise Cheng in Chongqing befand. Dr. Cheng hatte sechs Monate in der Tierklinik Birkenfeld gearbeitet und ist Ultraschalllehrerin für die ESAVS (European School for Advanced Veterinary Studies) in China. Dr. Koch stellte sie mir als sehr sympathische, junge Tierärztin vor, von der man sowohl praktisch als auch persönlich einiges lernen könne. Dieses Gespräch überzeugte mich von einem Praktikum bei Dr. Cheng in China.



Dr. Louise Cheng zusammen mit Kim Bleuel

Vor Praktikumsbeginn führte ich bereits einen ausgiebigen E-Mail-Schriftverkehr mit Dr. Cheng, um ein erstes gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen. Außerdem musste ich mich um die Visums-Formalitäten kümmern, was sich für ein Praktikum in China nicht so einfach gestaltet. Denn Praktikumsvisa werden hier nur ungern an ausländische Studenten vergeben.

Am Tag der Abreise war ich sehr aufgeregt, schließlich spreche ich kein chinesisches. Am Flughafen wurde ich von Dr. Cheng freundlich begrüßt. Wir gingen umgehend los, um lokale Spezialitäten zu probieren. Also kam ich an meinem ersten Tag schon in den Genuss eines chinesischen Frühstücks. Üblicherweise wird in China warm gegessen, so gab es auch an diesem Morgen verschiedene Reissuppen und Dumplings (Teigtaschen mit Fleisch gefüllt). Auch an meinem ersten Tag im He Mei Pet Hospital wurde ich freundlich empfangen, mit Arbeitskleidung ausgestattet und rasch in das Team integriert.

Die Tierarztpraxis besteht aus einem zweigeteilten Behandlungsraum, zwei Tierpensionsbereichen (zum Teil wurden auch hier stationäre Patienten untergebracht), zwei Räumen für Intensivpatienten, einem Ultraschall- und Röntgenraum (analoges Röntgen), einem Operationssaal und zwei Groomingbereichen (Baden der Hunde und Haarschnitt). Vom Aufbau her sind hier also keine gravierenden Unterschiede zu einer deutschen Praxis zu finden.



Einblick in einen Behandlungsraum

Die Arbeitszeiten waren von 9 bis 19 Uhr an allen Wochentagen. Ich hatte nur wenige freie Tage, da Dr. Cheng mir möglichst viel zeigen wollte. Hauptaugenmerk des Praktikums lag auf dem Erlernen von abdominalem Ultraschall. Dr. Cheng hat mir theoretische Lerneinheiten in Form ihrer ehemaligen Vorträge gegeben, sodass ich viele Möglichkeiten hatte, nachzufragen. Außerdem hat sie mir bei jedem Ultraschallpatienten geduldig die spezifischen Einstellungen und das Aufsuchen der Organe aufgezeigt. Darüber hinaus hat sie mich auch zu ihrem Ultraschallkurs nach Chengdu mitgenommen, wo ich noch einmal viel Theorie gelernt habe. Die Verständigung mit den chinesischen Tierärzten war hier allerdings schwierig, da viele Englisch zwar gelernt haben, aber Hemmungen hatten, es auch zu sprechen.



Im He Mei Pet Hospital hatte ich dann noch einmal die Gelegenheit, Ultraschall bei mehreren Hunden und einer Katze zu üben. Der Fokus lag darauf, die Organe zu finden,

auf tretende Artefakte zu benennen und erklären zu können, welchen Einfluss sie auf das Bild haben. In meiner letzten Praktikumswoche durfte ich die Ultraschall-

patienten immer als Erste untersuchen, ehe Dr. Cheng dann noch zusätzlich einen Ultraschall zur Kontrolle gemacht hat. Nach jedem Fall schreibt Dr. Cheng ausführliche, bebilderte Berichte. Während meiner Praktikumszeit habe ich diese in englischer Sprache abgefasst, ehe sie von ihr ins Chinesische übersetzt wurden. Die Berichte wurden anschließend den Besitzern ausgehändigt. Bei den letzten Ultraschallpatienten stand immer „examined by Kim from Germany“ darauf. Anstelle ihres Fotos am Ende hat sie dann ein Foto von uns beiden eingefügt. Ich habe mich sehr über ihr Vertrauen und die Möglichkeit, mich aktiv in den Klinikalltag einzubringen, gefreut.

Eine weitere Tätigkeit war die Untersuchung von dermatologischen Fällen. Hier übernahm ich meistens das Nehmen der Proben und die mikroskopische Untersuchung. Beispielsweise hatten wir in einem Fall einen Hund mit einer hochgradigen Demodikose, in anderen Fällen viele Ohrmilben und Malassezien sowie einmal auch einen Hund mit Sarcptes.

Ungefähr jeden zweiten bis dritten Tag kam ein Welpen mit schlechtem Allgemeinbefinden. Die Welpen wurden dann auf Canines Coronavirus, Parvovirus und Staupe getestet und waren oft in einem der drei Tests positiv. Diese Fälle wurden anschließend an andere Kliniken überwiesen, da die Praxis einen Pensionsbetrieb hat, und deswegen keine Viruserkrankungen behandelt. Ich habe später einen geheilten Staupe-Fall mit Staupegebiss gesehen. Erschreckend war, dass es in China so häufig vorkommt; in Deutschland ist unsere Hundepopulation zum Glück gut geimpft. In China werden die Hunde natürlich auch geimpft, aber der Straßenhandel ist hier sehr groß, wodurch es immer wieder Krankheitsfälle gibt.

Die Praxis wurde von vielen ausländischen Kunden besucht, darunter viele Amerikaner und Kanadier, da Dr. Cheng sehr gut Englisch spricht. In solchen Fällen, oder auch wenn ein chinesischer Besitzer Englisch konnte, durfte

ich die allgemeine Untersuchung übernehmen und sagen, wie ich weiter vorgehen würde. Ich hatte immer das Gefühl, dass Dr. Cheng meine Aussagen sehr ernst nahm, denn sie ging immer darauf ein, ob sie es jetzt auch so handhaben würde oder nicht. Sie fragte mich auch immer nach meiner Meinung und bezog mich in die Diagnostik mit ein.

Verglichen mit europäischen Standards lassen sich in chinesischen Tierarztpraxen – ich hatte den Einblick in zumindest vier verschiedene – andere hygienische Bedingungen feststellen. Händedesinfektionen sind hier rar und zur Säuberung der Behandlungstische werden normale Putzlappen mehrmals verwendet. Auch in einem humanmedizinischen Krankenhaus fehlten Seifenspender auf den Toiletten, ebenso Desinfektionsmittel. Ebenfalls ungewöhnlich ist, dass während der Behandlung andere Patientenbesitzer in den Raum kommen und bei dem aktuellen Fall mitdiskutieren. Privatsphäre und Schweigepflicht, so wie wir sie kennen, existieren in China nicht.

Das Spektrum der Tierhaltungs-Qualität in China reicht von übertrieben gut bis katastrophal schlecht. Übertrieben gut meinten es beispielsweise die Tierbesitzer, die ihren Hund täglich zum Baden vorbei brachten. Oder diejenigen, die ihren Hund nicht auf spezielle Diäten umstellen wollten, da das bereits verwendete Hundefutter teurer als das vom Tierarzt empfohlene Futter war und im Umkehrschluss somit auch von der Qualität her besser sein müsse. Ansonsten ist es für die Hunde in Chongqing leider die Regel, wenig Bewegung zu bekommen. Im Schnitt sind es 10 bis 20 Minuten am Tag. Ob es an der Großstadt liegt oder an anderen Gründen konnte ich nicht evaluieren. Es kamen auch Besitzer mit vier Monate alten Hunden, die an diesem Tag zum ersten Mal die Wohnung verlassen haben. In Deutschland würde man dies natürlich gleich hinterfragen. Auch dass der Hund dann im Badezimmer auf dem Fußboden uriniert und defäkiert, stört hier niemanden. Aber natürlich gibt es schlechte

Tierhaltungen auch in Deutschland. Dennoch sensibilisieren solche Erfahrungen für das Tierschutzgesetz und die hierzulande herrschenden Standards. Interesse für das Tierschutzgesetz bestand auch bei dem Vortrag, den Dr. Cheng und ich an der Southwest-University of Chongqing gehalten haben. Ich musste das deutsche

Veterinärmedizin studium präsentieren. Die Studenten interessierten sich sehr für das deutsche Tierschutzgesetz und Fächer wie Tierschutz und Ethologie. Für das chinesische Veterinärmedizin studium braucht man beispielsweise vier Jahre und hat zu Beginn unter anderem Fächer wie Politik und Englisch.



Plakat für den Vortrag an der Universität

Der Vortrag hat mir sehr viel Spaß gemacht, da ich das Gefühl hatte, dass alle Zuhörer sehr aufmerksam und interessiert waren. Schwierig war aber zu erklären, wieso wir später keinen Dokortitel benötigen. Hier herrschte zunächst Unverständnis und die Ansicht, dass man ohne Dokortitel ein schlechter Tierarzt wäre. Ich

habe hier versucht zu erklären, was der deutsche Abschluss des Staatsexamens denn überhaupt bedeutet, welche Wege eine Dissertation eröffnet und wieso diese nicht zwingend für die Praxis erforderlich ist.



Fragerunde während des Vortrages

Anschließend gab es eine Fragerunde. Später kamen dann noch einige der Zuhörer zu mir und stellten persönliche Fragen. Eine Studentin etwa wollte mehr zu unserem Milchuntersuchungskurs wissen, da sie sich gerade in einer kleinen Forschungsgruppe mit dem Fettgehalt in der Milch auseinandersetzt. Einer der Professoren lobte das deutsche Bildungssystem und meinte, dass bei uns bestimmt sehr gute Tierärzte ausgebildet würden. Er interessierte sich primär für die Aufgaben im Bereich der Fleisch- und Lebensmittelüberwachung. Viele meinten, dass sie gerne einmal nach Deutschland kommen würden, um ein Praktikum zu absolvieren.

Während meiner Zeit in China war ich in drei verschiedenen Gastfamilien untergebracht. Ich hatte noch mehr Einladungen, aber ich wollte

nicht mehrfach umziehen. Die Familien waren sehr freundlich und es war toll, dass sie mir die Möglichkeit gaben, bei ihnen für eine kurze Zeit zu wohnen. Generell habe ich die Menschen in Chongqing alle als sehr freundlich kennengelernt. Einen hohen Stellenwert hat das gemeinsame Essen. So war ich oft mit der Tierärztin und Freunden von ihr essen. In China kommt immer eine Auswahl an mehreren Gerichten in die Mitte, von denen sich jeder etwas nimmt. Normalerweise wird dann immer zuerst das Gericht gegessen, das die höchststehende Person eröffnet. Falls Alkohol zu dem Essen serviert wird, dann wird dieser nicht nebenbei getrunken, sondern gleichzeitig mit den anderen und meistens nach einem kurzen Toast. Meistens wird aber einfach mit Sojamilch angestoßen.



6 oder 12 Monate auf Eis Suprelorin[®]

Die sichere, sanfte und
reversible Alternative zur
chirurgischen Kastration.

Virbac
TIERGESUNDHEIT

SUPRELORIN 9,4 mg Implantat für Hunde. Zusammensetzung: 1 Implantat enthält: Wirkstoff: 9,4 mg **Deslorelin** (als Deslorelinacetat). Anwendungsgebiete: **Zur Erzielung einer vorübergehenden Unfruchtbarkeit** bei gesunden, nicht kastrierten, geschlechtsreifen Rüden. Gegenanzeigen: Keine bekannt. Nebenwirkungen: Über einen Zeitraum von 14 Tagen nach der Implantation kann eine mittelgradige Schwellung an der Implantationsstelle zu sehen sein. Warnhinweis: Lesen Sie vor Anwendung die Packungsbeilage. Pharmazeutischer Unternehmer: VIRBAC S.A., 1ère avenue – 2065 m – LID, 06516 Carros, France. Örtlicher Vertreter: Virbac Tierarzneimittel GmbH, Rögen 20, D-23843 Bad Oldesloe. Verschreibungspflichtig. **SUPRELORIN** 4,7 mg Implantat für Hunde. Zusammensetzung: 1 Implantat enthält: Wirkstoff: 4,7 mg **Deslorelin** (als Deslorelinacetat). Anwendungsgebiete: **Zur Erzielung einer vorübergehenden Unfruchtbarkeit** bei gesunden, nicht kastrierten, geschlechtsreifen Rüden. Gegenanzeigen: Keine bekannt. Nebenwirkungen: Für einen Zeitraum von 14 Tagen nach der Implantation kann an der Implantationsstelle eine mittelgradige Schwellung bestehen. Histologische Untersuchungen 3 Monate nach der Implantation haben leichte lokale Reaktionen mit chronischer Bindegewebsentzündung und einer gewissen Verkapselung sowie Kollagenablagerungen ergeben. Während des Behandlungszeitraums wird eine deutliche Abnahme der Hodengröße zu sehen sein. In sehr seltenen Fällen kann ein Hoden in den Leistenring ascendieren. Warnhinweis: Lesen Sie vor Anwendung die Packungsbeilage. Pharmazeutischer Unternehmer: VIRBAC S.A., 1ère avenue – 2065 m – LID, 06516 Carros, France. Örtlicher Vertreter: Virbac Tierarzneimittel GmbH, Rögen 20, D-23843 Bad Oldesloe. Verschreibungspflichtig.

In Chongqing muss man kulinarisch aber durchaus auf der Hut sein, schließlich gilt es als die Stadt mit dem schärfsten Essen Chinas. Sogar Einheimische haben hier immer mal wieder Probleme! Eine typische Spezialität ist der Hot Pot. Diesen kann man sich als eine Art Fondue vorstellen. In der Mitte des Tisches ist eine Gasleitung, auf die ein großer Topf gestellt wird, der eine sehr scharfe Soße enthält. In diese werden dann Pilze, Pansen, Niere, Därme und andere Sachen gekocht und mit den Stäbchen wieder herausgefischt. Hund kommt in Chongqing übrigens nicht auf den Tisch. Bei dieser Frage wurde mir empört geantwortet, dass man Hunde doch liebe. Immer wieder haben mir die Chinesen erzählt, dass Chongqing für „three hot things“ bekannt ist: die Frauen, das Essen und das Wetter. Im Sommer ist es hier immer sehr heiß (über 40° Celsius) und somit sehr stickig. Ich war

wirklich froh, im Frühjahr mein Praktikum absolviert zu haben.

Meine Zeit in Chongqing war sehr lehr- und erlebnisreich. Ich danke Dr. Cheng für die vielen praktischen Erfahrungen, die ich machen konnte, aber auch für die chinesische Ruhe und Gelassenheit, die sie mir vermitteln konnte. Auch bin ich Dr. Koch sehr dankbar, dass er mich mit Dr. Cheng bekannt gemacht hat. Ein weiteres Dankeschön gilt dem Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen für den Reisekostenzuschuss.

China ist ein Land, das man vermutlich einmal erlebt haben muss: laut, wuselig, freundlich und noch vieles weitere. Falls Interesse an einem Praktikum bei Dr. Cheng besteht, bittet sie darum, dass der Kontakt über mich aufgenommen wird.

Fleisch von hier



35398 Gießen, Karl-Kling-Str. 2, Tel. 0 64 03 - 77 924 -0, Fax -29, giessen@faerber.de

79312 Emmendingen, Zentralverwaltung, Karl-Friedrich-Str. 98, Tel. 07641/586-0, Fax -246

NACHRICHTEN AUS DEM FACHBEREICH

Prof. Dr. Michael Bülte

ERNENNUNGEN

Herr **Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien und Fische) wurde von der Zeitschrift „Plos One“, Public Library of Sciences, zum Associate Editor ernannt.

AUSZEICHNUNGEN

Frau **Dr. Andrea Bartels** (Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde) ist für ihre Dissertation „Untersuchungen zum Vorkommen von Verotoxin-bildenden *E. coli* (VTEC) bei Rehwild in Hessen“ (Betreuer: Prof. Dr. Michael Bülte) den im Bereich „Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz“ höchst dotierten Deutschen Wissenschaftspreis (10.000 € von der Stockmeyer-Stiftung) zuerkannt worden. Der Preis wurde in diesem Jahr geteilt.

Herrn **Prof. Dr. Dr. h. c. Bernd Hoffmann** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz) wurde die Medaille der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste für die Entwicklung der Wissenschaft verliehen. Die Überreichung der Urkunde und Medaille erfolgte am 28.03.2014 in Warschau in Verbindung mit dem Symposium „Future of Life Sciences and Translational Biomedicine Research“.

Frau **Judith Langenstein**, Wissenschaftliche Hilfskraft bei Herrn **Prof. Dr. Andreas Moritz** (Professur für klinische Pathophysiologie und klinische Labordiagnostik, Klinikum Veterinärmedizin) hat den Posterpreis anlässlich der 22. Jahrestagung der Fachgruppe Innere Medizin und klinische Laboratoriumsdiagnostik der DVG (InnLab) gewonnen. Frau Langenstein stellte die im Rahmen des Sonderforschungsbereichs/Transregio 79: „Werkstoffe für die Geweberegeneration im

systemisch erkrankten Knochen“ durch Studie: „Das Schaf als Osteoporosemodell - biochemische Marker des Knochen-, Energie- und Leberstoffwechsels“ vor.

WAHLEN

Herr **Prof. Dr. Michael Bülte** (Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde) wurde im Februar 2014 auf der konstituierenden Sitzung des Fachausschusses Veterinärmedizin im Netzwerk „MRE-Mittelhessen“ (Multiresistente Erreger) zum Sprecher gewählt. Diesem Gremium gehören an. Frau **Prof. Dr. Christa Ewers** (Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere), Herr **Prof. Dr. Christoph Lämmler** (Institut für Pharmakologie und Toxikologie), Herr **Dr. Michael Rickert** (Schwalmstadt), Herr **Prof. Dr. Axel Wehrend** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz) sowie jeweils ein Vertreter aus dem Fachbereich Humanmedizin der JLU und dem Landesbetrieb Hessisches Landeslabor (LHL), Standort Gießen. Vorsitzender des Netzwerkes ist Herr **Prof. Dr. Thomas Eikmann** (FB 11).

Herr **Prof. Dr. Christoph Grevelding** (Institut für Parasitologie) wurde am 18.02.2014 zum stellvertretenden geschäftsführenden Direktor des Instituts gewählt.

Herr **Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien und Fische) ist auf der letzten Jahreshauptversammlung des Arbeitskreises Wildbiologie einstimmig zum Vorsitzenden gewählt worden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr **Prof. Dr. Christian Bauer** (Institut für Parasitologie) und Herr **Prof. Dr. Gerald Reiner** (Klinik für Schweine) gewählt.

Frau **Prof. Dr. Sybille Mazurek** (Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie, Professur für Veterinärmedizinische Biochemie) wurde im Januar 2014 von der Central European Society for Anticancer Drug Research (CESAR) als Mitglied in die Gesellschaft aufgenommen.

Frau **Prof. Dr. Anja Taubert** (Institut für Parasitologie) wurde am 18.02.2014 zur geschäftsführenden Direktorin gewählt. Außerdem wurde sie in der Zentrumsratsitzung des Biomedizinischen Forschungszentrums Seltersberg am 20.03.2013 für zwei Jahre in den Vorstand (1. Vertreter des Sprechers) gewählt.

MITTELEINWERBUNGEN

Frau **Prof. Dr. Kerstin Fey** (Klinik für Pferde) und Herr **Prof. Dr. Carsten Staszky** (Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und –Embryologie) haben für den Zeitraum März 2014 bis September 2014 für die Pilotstudie zum Projekt: „Identifikation Gingiva- bzw. gebissassoziierter Symptome bei Pferden mit PPID“ Sachmittel von der Firma Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH eingeworben.

Herr **Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien und Fische) wird von der „Parrot Society-UK“ aus England für die Forschungsarbeiten der Klinik zum „aviären Bornavirus“ finanziell unterstützt.

Frau **Franziska Unger**, Doktorandin am Institut von Frau **Prof. Dr. Christa Ewers** (Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere) wird für das Dissertationsprojekt „Antibiotika-resistente *Enterobacteriaceae*, *Pseudomonas aeruginosa* und *Acinetobacter baumannii* bei importierten Reptilienspezies“ von dem Ingo-und-Waltraud-Pauler-Fond finanziell unterstützt.

Herr **Prof. Dr. Ewald Usleber** (Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Professur für Milchwissenschaften) informiert, dass Frau **Dr. Madeleine Groß**, wissenschaftliche

Mitarbeiterin am Institut, zur Durchführung des Forschungsprojektes: „Untersuchungen zum Vorkommen von Mykotoxinen in Blut- und Urinproben von Sportpferden“ vom Verein zur Förderung der Forschung im Pferdesport e. V., Jülich, Sachmittel für den Zeitraum 2014 bis 2017 bewilligt wurden.

Herrn **Prof. Dr. Axel Wehrend** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere) wurden für das Projekt: „Interaktion von Ejakulatbestandteilen von Bullen mit Mikroorganismen“ für die Dauer von 12 Monaten vom Förderverein Biotechnologieforschung e.V., Bonn finanzielle Mittel bewilligt.

SFB/Transregio 70 Gießen-Heidelberg-Dresden mit dem Titel „Werkstoffe für die Hartgeweberegeneration im systemisch erkrankten Knochen“. Sprecher FB 11 – Dr. Christian Heiß, Unfallchirurgie, vormals Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Reinhard Schnettler. Frau **Prof. Dr. Sabine Wenisch** (Institut für Veterinär-Anatomie, -Embryologie und –Histologie; Professur für Klinische Anatomie und Experimentelle Chirurgie) informiert, dass o. g. Antragstellung nach positiver Begutachtung durch die DFG im Mai 2014 in Verlängerung, das heißt in die zweite Förderperiode (2014 - 2018) geht. Der Fachbereich ist mit zwei Teilprojekten am Forschungsverbund der Universitäten Gießen, Dresden und Heidelberg, des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg und der Leibniz-Institute für Festkörper- und Werkstoffforschung sowie für Polymerforschung in Dresden beteiligt.

Frau **Prof. Dr. Christine Wrenzycki** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere) wird für das Projekt: „Flüssigkonservierung boviner Embryonen – eine Alternative zur Kryokonservierung?“ über eine Laufzeit von 24 Monaten finanzielle Mittel vom Förderverein Biotechnologieforschung e.V., Bonn, erhalten.

STIPENDIEN

Herr **Ahmed Fathy Galal Abdellatif**, Doktorand von Herrn **Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer** (Klinik für Kleintiere, Chirurgie) erhält eine Verlängerung seines DAAD-Stipendiums über 12 Monate. Projektvorhaben: „Correlation between surgical diagnosis and preoperative findings (clinic, laboratory, diagnostic imaging) in some acute abdomen affections in small animals“.

Herr **Mohammed Ahmed Hussein**, Doktorand von Herrn **Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien und Fische) erhält eine Verlängerung seines DAAD-Stipendiums um weitere sechs Monate.

Herr **Prof. Dr. Andreas Moritz** (Professur für klinische Pathophysiologie und klinische Labordiagnostik, Klinikum Veterinärmedizin) informiert den Fachbereich darüber, dass aufgrund der finanziellen Unterstützung der Firma Scil Animalcare eine Resident-Stelle im Zentrallabor mit Frau **Dr. Monika Agnes Keresztes** (von der Szent Istvan University, Faculty of Veterinary Science Budapest, Hungary), DVM, PhD; Resident im European College Veterinary Clinical Pathology (ECVCP), besetzt wurde.

VERSCHIEDENES

Bilateral Agreement mit der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Ghent/Belgien und Veterinärmedizin JLU Gießen: Am 08.05.2014 wurde das Erasmus-Programm Inter-Institutional Agreement für 2014/2015 bis 2020/21 unterzeichnet. Jeweils zwei Studierende können im Austausch beider Fakultäten Ghent und Gießen für den Zeitraum von sechs Monaten an einem Erasmus-Programm teilnehmen. Koordinatoren: Ghent: Herr **Prof. C. Burvenich**; Gießen: Herr **Prof. Dr. Rüdiger Gerstberger**.

50 Jahr Feier des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie: Herr **Prof. Dr. Joachim Geyer** informiert darüber, dass der Geburtstag

in Form einer Feierstunde am 25.09.2014, BFS Seltersberg Gießen, stattfinden wird.

Herr **Prof. Dr. Joachim Geyer** (Institut für Pharmakologie und Toxikologie) berichtet über eine Kooperation mit dem Institut für Virologie. Diese hat mit einer hochrangigen Publikation Früchte getragen und belegt, dass eine erfolgreiche Anknüpfung des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie an den Forschungsschwerpunkt „Infektionsforschung“ stattgefunden hat. Die Publikation „Kinetics of the bile acid transporter and hepatitis B virus receptor Na⁺/taurocholate cotransporting polypeptide (NTCP) in hepatocytes“ ist im Journal of Hepatology (Impact factor 9,7) erschienen. Die mit * gekennzeichneten Autoren sind dabei gleichberechtigt als Erst bzw. Letztautor gelistet: König, A., Döring, B., Mohr, C., Geipel, A., Geyer, J., Glebe, D. (2014).

Deutsch-Türkische Wochen vom 29.10. bis 30.10.2014 zum Deutsch-Türkischen Wissenschaftsjahr 2014 an der JLU Gießen: Im Februar 2014 erfolgte gemeinsam mit dem Akademischen Auslandsamt der JLU Gießen die Planung oben genannter Veranstaltungen mit folgenden Beteiligten: Prof. Dr. M. Kirchner (Institut für Turkologie, FB 04), Prof. Dr. Y. Sarikaya (Institut für Islamwissenschaften, FB 04), Prof. Dr. S. Rohdewald (Institut für Osteuropäische Geschichte, FB 04), Prof. Dr. B. Honermeier (Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung, FB 09), Beauftragter für die Kooperation mit der Ege-Universität Izmir, **Prof. Dr. Dr. h. c. M. Kramer** (FB 10-Beauftragter für die Kooperation mit der Uludag-Universität Bursa), J. Volz (Leiterin AAA), J.-S. Rothmann (ERASMUS-Koordinatorin, AAA).

Jubiläumsveranstaltung 40 Jahre Arbeitskreis Wildbiologie: Herr **Prof. Dr. Michael Lierz** (Vorsitzender AKW und Leiter der Klinik für Vögel, Reptilien und Fische) plant derzeit den Ablauf (Vorträge, Aussteller etc.) der Veranstaltung, die für den 18.10.2014 geplant ist.

47. Jahrestagung Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung und 35. Veterinär-Humanmedizinischen Gemeinschaft 2014: Am 27. und 28.02.2014 hat vorbenannte Veranstaltung im Biomedizinischen Forschungszentrum Seltersberg in Gießen stattgefunden unter der

Organisationsleitung von Frau **Prof. Dr. Christine Wrenzycki** und Herrn **Prof. Dr. Axel Wehrend** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz).

die galerie der skizzen



www.60m2.de

bon-design.com

**gestaltung
satz · druck**

layout satz und grafik
digital- und offsetdruck
expo- und werbetechnik

<p>bon-design</p> <ul style="list-style-type: none"> start produkte eI. publizieren produktgestaltung skizzen identitaet kommunikation werkzeuge 	<p>gestaltung werbung druck</p> <p>kreatives denken, frische ideen und ueber 25 jahre erfahrung in der werbewelt sind die richtige basis zur vermarktung ihrer produkte.</p> <p>langjaehrigen vertrauen und verstehen ist wesentlicher geschaeftsbestandteil neben der gestaltung.</p> <p>egal womit sie an die oeffentlichkeit, den markt o.a. gehen moechten - sprechen sie mit uns</p>	<p>design artwork advertising</p> <p>creativity and fresh ideas along with more than 25 years of experience in the market are the ideal conditions to promote your products.</p> <p>fairness in relationship combined with good design is the ideal way for a good marketing.</p> <p>if you think of launching a product in the german market or just publish ad - contact us</p>
---	---	---

Das Institut für Pharmakologie und Toxikologie trauert um



Prof. Dr. med. vet. Ernst Dieter Petzinger

*6.3.1950 †13.9.2014

Völlig unerwartet und tief erschüttert haben die Mitarbeiter des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie die Nachricht von dem Tod ihres langjährigen geschäftsführenden Direktors, Prof. Dr. med. vet. Ernst Dieter Petzinger, aufgenommen. Erst am 12. September 2013 wurde Ernst Petzinger in einem würdevollen Festakt aus dem aktiven Dienst verabschiedet, begleitet von vielen guten Wünschen für die folgende Zeit. Die Feier des 50-jährigen Bestehens unseres Instituts, welche wir am 25. September dieses Jahres begangen haben, lag Ernst Petzinger sehr am Herzen und so ist es besonders tragisch, dass er diesen Moment nicht mehr miterleben konnte.

Am 6. März 1950 in Leeheim Kreis Groß-Gerau geboren, erwarb Ernst Petzinger an dem Rudolf-Koch-Gymnasium in Offenbach die Hochschulreife und begann 1968 zunächst ein Studium der Biologie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Bereits 1969 wechselte er nach Gießen,

um dort Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität (JLU) zu studieren. Nach erfolgter Approbation als Tierarzt am 15. Juli 1974 fertigte er eine Dissertation im Institut für Pharmakologie und Toxikologie am Fachbereich Veterinärmedizin in Gießen zur Wirkung von Fremdstoffen an Zellmembranen an. Bereits in dieser Zeit arbeitete Ernst Petzinger an isolierten Leberzellen und untersuchte deren Zelloberfläche nach der Einwirkung von Fremdstoffen. Die Promotion zum Dr. med. vet. am Fachbereich Veterinärmedizin erfolgte am 17.10.1975 mit der Arbeit „Die Vergiftung isolierter Rattenhepatozyten durch Phalloidin und deren Beeinflussung durch Trypsin und Phalloidinantagonisten“. In den nächsten Jahren arbeitete er weiter am Institut für Pharmakologie und Toxikologie zur Wirkung von Proteasen und Phospholipiden an Zellmembranen. Auch interessierte er sich für die organspezifische Wirkung von Phalloidin an isolierten Leberzellen. In den Jahren 1979-1985 war Ernst Petzinger dann als Hochschulassistent

(C1) am Institut tätig und hat in dieser Zeit zahlreiche erfolgreiche DFG-geförderte Projekte zum Transport von Fremdstoffen und Toxinen in Leberzellen und zur Organotropie hepatotoxischer Substanzen durchgeführt. Am 29.6.1983 wurde er am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU habilitiert mit der Arbeit „Die Bedeutung des Gallensäuretransportes für die Aufnahme von Fremdstoffen in Leberparenchymzellen“ und erhielt im gleichen Jahr die Anerkennung als Fachtierarzt für Pharmakologie und Toxikologie. Nach einer erfolgreichen Mitarbeit im Sonderforschungsbereich 169 *Struktur und Funktion von membranständigen Proteinen* erhielt er 1986 ein renommiertes Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Max-Planck-Institut für Systemphysiologie in Dortmund. Dort arbeitete er dann knapp 2 Jahre am Transport von Schleifendiuretika in der Zellkultur sowie an der Gewinnung von primärer Gallenflüssigkeit aus Hepatozytenkulturen. 1987 folgte er dann einem Ruf auf die C3-Professur für Angewandte Toxikologie am Institut für Toxikologie nach Mainz, wo er seine Forschungen zum Transport von Schleifendiuretika fortsetzte und sich auch vermehrt mit der Biotransformation von Fremdstoffen durch immortalisierte Leberzellen beschäftigte. Bereits 1 Jahr später, am 1.8.1988, trat er dann die C4-Professur für Pharmakologie und Toxikologie am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU an und übernahm die Geschäftsführung von seinem früheren Mentor und Gründungsvater des Instituts, Prof. Dr. Maximilian Frimmer. Durch die Beteiligung an dem Sonderforschungsbereich 249 *Pharmakologie biologischer Makromoleküle* fand er wieder schnell Anschluss und führte die bereits früher begonnenen Arbeiten zur Identifizierung eines multispezifischen Gallensäuretransporters in Leberzellen fort. Weitere, in besonderem Maße durch die DFG geförderte Projekte, beschäftigten sich mit dem Drug-Targeting der Leber durch Gallensäure-Arzneistoffkonjugate und Gallensäure-Oligonukleotid-Konjugate, mit Struktur-Funktionsanalysen im Gallensäuretransporter NTCP sowie mit dem Transport

sulfatierter Steroidhormone in der Plazenta im Rahmen der DFG-Forschergruppe *Sulfated Steroids in Reproduction*. Ernst Petzinger war auch aktiv an zwei Graduiertenkollegs beteiligt: Graduiertenkolleg *Molekulare Biologie und Pharmakologie* (1992-2000) und Graduiertenkolleg *Molekulare Veterinärmedizin* (1998-2007). Für letzteres war er der Initiator und Sprecher.

Ernst Petzinger verfasste ca. 90 Originalarbeiten, 12 Buchbeiträge und drei Bücher (als Herausgeber). Er betreute drei Habilitationen, mehr als 30 eigene Doktorarbeiten und sieben Diplomarbeiten. Er war lange Jahre Mitglied im Editorial Board des *Journal of Veterinary Pharmacology and Therapeutics* und Gutachter bei unzähligen Journalen.

Neben seinen Forschungsarbeiten war Ernst Petzinger stets sehr aktiv in der Organisation und Ausrichtung von wissenschaftlichen Kongressen. Zu nennen sind hier insbesondere die DFG-geförderten internationalen *Ringberg-Conferences on Hepatic Transport* 1988 und 1995 sowie die 2-jährigen internationalen Transportkolloquien auf Schloss Rauischholzhausen zu *Membrantransport und Struktur von Transportproteinen* (regelmäßig seit 1997).

Auch in der universitären Selbstverwaltung der JLU arbeitete er aktiv mit. Er war Dekan, Prä- und Prodekan am Fachbereich Veterinärmedizin sowie Beauftragter des Fachbereiches für die Partnerschaft mit dem *College of Veterinary Medicine* in Knoxville (Tennessee, USA). Weiter zu nennen ist die Beteiligung an zahlreichen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien, wie dem Sachverständigenausschuss für verschreibungspflichtige Arzneimittel und der Zulassungs- und Aufbereitungskommission für den veterinärmedizinischen Bereich des Bundesgesundheitsamtes. Er war Mitglied der Tierschutzkommission beim Regierungspräsidium Gießen, beteiligte sich an Ausschüssen des *Deutschen Akademischen Austauschdienstes*

und gehörte dem *Scientific Committee Health & Consumer Protection Directorate E – Food Safety* der EU-Kommission an.

Mit Ernst Petzinger haben wir nicht nur einen national wie international geschätzten Wissenschaftler und engagierten Hochschullehrer verloren, sondern auch eine allseits geschätzte Persönlichkeit, welche sich mit Selbstlosigkeit und Kollegialität jederzeit in den Dienst des Instituts gestellt hat und dieses mit seinem immensen Fachwissen, seinem besonderen Humor und großer Menschlichkeit

nachhaltig geprägt hat. Unsere Gedanken sind bei ihm und bei seiner Familie.

Wir werden Ernst Petzinger stets ein würdiges Gedenken bewahren.

In großer Dankbarkeit für sein Wirken und Schaffen:

Prof. Dr. Joachim Geyer für das Institut für Pharmakologie und Toxikologie am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU Gießen.

VERLEIHUNG DER MEDAILLE DES FACHBEREICHS VETERINÄRMEDIZIN DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIEßEN AN PROF. JÜRGEN SCHUMACHER

Herr Professor Dr. med. vet. Jürgen Schumacher DACZM, Leiter der Abteilung für Vogel- und Zootiermedizin am College für Veterinärmedizin der Universität Knoxville, Tennessee, erhielt aus der Hand des Dekans des Fachbereichs, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer die Medaille des Fachbereichs Veterinärmedizin überreicht. Die Medaille erhalten ausschließlich Persönlichkeiten, die sich im besonderen Maße für die Ausbildung der Studierenden des Fachbereichs Veterinärmedizin verdient gemacht haben.

Herr Prof. Schumacher bekam die Medaille für sein Engagement in der seit 1998 bestehenden Kooperation zwischen der Universität Knoxville und dem Fachbereich Veterinärmedizin der JLU verliehen. Er hat sich durch seine persönliche Betreuung der Studierenden der Veterinärmedizin, die alljährlich ein Praktikum in Knoxville absolvieren, in hohem Maße verdient gemacht. Die Verleihung fand im Rahmen eines Antrittsbesuchs des neuen Kooperationsbeauftragten Herrn Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold zusammen mit einer Delegation des Fachbereichs unter Leitung des Dekans statt.



Bild: Verleihung der Medaille des Fachbereichs Veterinärmedizin an Prof. Schumacher (v.l.n.r.: Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer (Dekan), Prof. Dr. Jürgen Schumacher, Prof. Dr. Jim Thompson (Dekan des College Veterinärmedizin der Universität Knoxville), Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold (Studiendekan))

Quelle: Bild: Prof. Dr. Kerstin Fey, Text: Dr. Christof Braun

BESUCH DER FACHBEREICHSDELEGATION (FB10) DER JLU GIEßEN IN VALDIVIA ZUR UNTERZEICHNUNG DES KOOPERATIONSABKOMMENS ZWISCHEN DER JUSTUS-LIEBIG- UNIVERSITÄT GIEßEN UND DER UNIVERSITÄT AUSTRAL VON CHILE

PD Dr. Carlos Hermosilla

23.11. - 24.11.2013

Die Delegation des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen, bestehend aus der Pro-Dekanin Frau Prof. Dr. Christiane Herden, Frau Prof. Dr. Christine Wrenzycki, Frau Prof. Dr. Anja Taubert, Herrn Prof. Dr. Joachim Geyer und Herrn PD Dr. Carlos Hermosilla hat am 23.11.2013 die Reise nach Chile angetreten. Die Delegation erreichte nach sehr anstrengenden und vor allem langwierigen Flügen (über Toronto, Kanada, nach Santiago de Chile und von dort mit einem Anschlussflug nach Valdivia) am 24.11.2013

Valdivia und wurde vom Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät der UACH (Prof. Dr. Rafael Burgos) sowie von Dr. Ivan Conejeros am Flughafen Pichoy in Empfang genommen. Mit dem Fakultätsbus erfolgte dann der Transport zum Hotel im Zentrum der Stadt, das direkt am Fluss Calle-Calle gelegen war (Abb. 1). Bereits am 24.11.13 erfolgte eine Einladung zum Abendessen seitens Prof. Dr. Burgos, um das offizielle Programm für die Delegation zu besprechen.



Abb. 1: Hotel „Dreams“ in Valdivia (A), Seelöwenkolonie am Fluss Calle-Calle (B), Blick aus Hotelfenster (C), Blick aus Frühstücksraum (D) des Hotels

25.11.2013

Die offizielle Arbeit der Delegation begann am Morgen des 25.11.2013 mit einem Gesprächstermin mit dem Dekan Prof. Dr. Burgos und Angehörigen des Fachbereichs der UACH. Dort wurde zunächst unsere Delegation offiziell willkommen geheißen und die Mitglieder der Kommission kurz vorgestellt. Anschließend wurde von Prof. Dr. Burgos die Veterinärmedizinische Fakultät der UACH in Ihrer Historie (gegründet im Jahr 1954) sowie bezüglich Ihrer allgemeinen Organisation, angebotener Studiengänge und insbesondere bezüglich der Struktur des Fachbereichs Veterinärmedizin (Kliniken,

Institute, Lehrinhalte, Lehrorganisation etc.) vorgestellt. Es erfolgte eine rege Diskussion zu den chilenischen und deutschen universitären Bildungssystemen, zur Organisation von Instituten und Kliniken, zur Anzahl der Studenten, zu Forschungsschwerpunkten etc. Im Rahmen dieses Treffens wurden zudem die offiziellen Geschenke unseres Fachbereiches für den Dekan der UACH überreicht als auch Geschenke des chilenischen Fachbereiches entgegen genommen. Im Anschluss erfolgte eine kurze Visite des Dekanats, ein Fototermin und ein Besuch des botanischen Gartens der UACH (Abb. 2).



Abb. 2: Treffen der Delegation mit dem Dekan Prof. Dr. Burgos und anderen Fachbereichsangehörigen (A), Besuch des angeschlossenen botanischen Gartens (B-D)

Darauffolgend wurden wir zum Hauptgebäude der UACH gefahren wo die offizielle Unterzeichnung des Kooperationsabkommens mit dem Präsidenten der UACH, Herrn Prof. Dr. Victor Cubillos, im Plenarsaal stattfand (Abb. 3). Es folgte zunächst eine Rede des Präsidenten, in der er sich für unser Kommen bedankte und insbesondere die Bedeutung dieser internationalen Kooperation für die UACH hervorhob. Er verwies zudem auf die Historie Chiles und erwähnte u. a., dass viele deutschstämmige erste Siedler an der Entstehung der UACH im Süden Chiles beteiligt waren und diese auch heute engagiert unterstützen. Anschließend übernahm Frau Pro-Dekanin Prof. Dr. Herden das Wort und bedankte sich im Namen des Präsidenten der JLU Gießen für die Einladung nach Valdivia.

Sie überreichte im Namen von Herrn Prof. Dr. Mukherjee Gastgeschenke und nahm Geschenke vom Präsidenten der UACH entgegen. Es folgten Vorträge von Herrn Spooner Lagos (UACH-Beauftragter für Internationale Beziehungen) zu den Konditionen des Abkommens mit anschließender Unterzeichnung des Abkommens, sowie von Frau Prof. Dr. Gudrun Kausel (DFG-Beauftragte in Chile, Professorin für Biochemie) als auch von Herrn PD Dr. C. Hermosilla (zur Geschichte und zu Forschungsschwerpunkten der JLU).

Im Anschluss an diese offizielle Zeremonie erfolgte ein erneuter Fototermin und Frau Prof. Dr. Herden und Herr PD. Dr. Hermosilla wurden zu einer kurzen Stellungnahme mit der lokalen Presse gebeten.



Abb. 3: Hauptgebäude der Universität Austral de Chile (A) und Plenarsaal (B)

Im Anschluss wurde die Delegation in zwei Gruppen aufgeteilt, um unterschiedliche thematische Gebiete innerhalb des straffen Zeitplans besprechen zu können. Eine Gruppe, bestehend aus Frau Prof. Dr. A. Taubert und Herrn PD Dr. C. Hermosilla, traf sich mit der Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Dr. Burgos am Institut für Pharmakologie und Morphophysiologie, um bereits bestehende Kooperationsprojekte zu besprechen. Zudem wurden

die aktuellsten Daten gemeinsamer Doktoranden vorgestellt und diskutiert. Die andere Gruppe, bestehend aus Frau Prof. Dr. C. Herden, Frau Prof. Dr. C. Wrenzycki und Herrn Prof. Dr. J. Geyer traf sich mit der Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Dr. Acosta, dessen Forschungsschwerpunkte zum einen in der Reproduktionsphysiologie/Embryologie, zum anderen im Bereich der Rinderzucht,

Ernährung von Milchkühen liegen, um zukünftige Kooperationsstrategien zu eruieren.

Nachmittags wurde der Delegation das nahe gelegene Versuchsgut des Fachbereichs Veterinärmedizin „Santa Rosa“ vorgestellt. Diese Forschungsstation umfasst 400 Hektar Fläche und verfügt über eine tierexperimentelle

Einheit zur Milchviehhaltung als auch über Kälberaufzuchtbereiche (Abb. 4). Erläutert wurde die Station von Herrn Dr. Moreno und Dr. Esquivel. Hier könnten sich Kooperationsmöglichkeiten für Kollegen der JLU im Bereich der Lebensmittel- und Milchhygiene ergeben.



Abb. 4: Versuchsgut „Santa Rosa“ (A) mit Milchviehstand (B), Auslauf (C) und Kälberaufzucht (D)

Anschließend erfolgte eine Visite des Inseminationszentrums (CIA) des Fachbereiches Veterinärmedizin (Abb. 5), das bereits in 1956 gegründet wurde und über die größte Sammlung von Bullensamen in Chile verfügt. Herr Dr. Jorge Oltra stellte die Organisation und Thematik des Zentrums vor, anschließend

erfolgte eine Besichtigung des Areals. Die Eintragung von Frau Prof. Dr. Wrenzycki in das offizielle CIA-Gästebuch offenbarte, dass in der Vergangenheit bereits eine beeindruckende Zahl international anerkannter Spezialisten hier zu Gast gewesen waren.



Abb. 5: Besamungsstation der UACH

Am späten Abend wurde der erste Tag nach einer kurzen Besichtigungstour historischer Gebäude und einer Bootsfahrt über den Fluss

Calle-Calle mit Frau Prof. Dr. Kausel mit einer Einladung des Präsidenten der UACH zum Abendessen beendet (Abb. 6).



Abb. 6: Historisches Gebäude deutscher Siedler (A), Delegation des FB10 mit dem Dekan der UACH (B), Abendessen mit dem Präsidenten der UACH (C) in historischem Restaurant (D)

26.11.2013

Am diesem Tag fand die Besichtigung des Universitäts-Campus Puerto Montt statt, der ca. 180 km südlich vom Fachbereichs-Campus in Valdivia entfernt ist und direkt am Meer liegt. Dieser Campus widmet sich vor allem den Wissenschaften der Meere (e. g. Meeresbiologie, insbesondere Aquakulturen) als auch der Ökonomie.

Nach einer ca. 2-stündigen Fahrt unter Begleitung von Herrn Prof. Dr. Ricardo Enriquez

(Professur für Fischkrankheiten und Salmonidenkultur) wurden uns einzelne Institute vorgestellt und wir konnten interessante Eindrücke, insbesondere zu neuartigen Aquakulturen von essbaren Algen, Muscheln, Tintenfischen (weltweit erstmalig geglückte Zucht von marinen Cephalopoden), Krebsen und Königskrabben sammeln. Hier könnten sich Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten zum Fachbereich Biologie der JLU Gießen ergeben.



Abb. 7: Universitätsgebäude in Puerto Montt (A) Aquakulturen von Algen (B), Tintenfischen (C), Krebsen und Königskrabben (E, F)

Nach einer Einladung zum landestypischen Mittagessen (viel Fleisch und Meeresfrüchte) über Herrn Prof. Dr. R. Enriquez durften wir die atemberaubende Natur Chiles direkt am Fuße von Vulkanen (Tronador, Osorno) bei einem Spaziergang genießen (Abb. 8). Zur

Erheiterung aller stürzte sich bei dieser Gelegenheit ein Delegationsmitglied in die kalten Gewässer des Llanquihue-Sees. Nach einer erneuten Einladung zu Kaffee und Kuchen erfolgte die Rückfahrt nach Valdivia, das gegen Abend erreicht wurde.



Abb. 8: Geselliges Beisammensein mit Prof. Dr. Enriquez (A) Verschnaufpause in Puerto Varas am See Llanquihue (B) am Fuße der Vulkane Tronador (C) und Osorno (D)

27.11.2013

Am Morgen stand die offizielle Visite des Fachbereiches Veterinärmedizin der UACH auf dem Programm. Zunächst besichtigten wir das Klein- und Großtierhospital der Fakultät (Abb. 9) und bekamen einen allgemeinen Überblick zur Organisation, Patientenzahlen, Studentenrotationen etc. dieser Einrichtung unter Erläuterung von Herr Prof. Dr. Bustamante (Direktor dieser Einheit). Es wurde deutlich, dass insbesondere die vom

FB10 angebotenen ‚Standard Residency‘- und ‚Alternative Residency‘-Programme für die chilenische Seite von besonderem Interesse sind, da in ganz Lateinamerika solche Kollegien bisher noch fehlen, aber für die Zukunft geplant sind. Auch über den möglichen Austausch von Studierenden wurde gesprochen, da in diesem Hospital die Veterinärstudenten die Gelegenheit haben, unter Aufsicht eine Reihe von chirurgischen

Eingriffen und Behandlungen an Tieren durchzuführen. Die Besichtigung offenbarte eine hochwertige Einrichtung der Klinik mit entsprechenden OP-, Röntgen-, CT-, MRT-Räumen, Klein- und Großtierstallungen, Hörsaal und Räumlichkeiten für die molekulare, biochemische und serologische Diagnostik.

In der Vergangenheit haben Studierende unseres Fachbereiches unter der Dekanatszeit von Prof. Dr. Baljer bereits die UACH besucht und am praktischen Teil der Ausbildung teilgenommen. Die damalige Resonanz seitens der Studierenden fiel sehr positiv aus, so dass dieser Austausch in Zukunft angestrebt werden sollte.



Abb. 9: Besichtigung des Klein- und Großtierhospitals der UACH (A) mit Geräteräumen (B) und Großtierstallungen (D-E) inklusiver dreibeiniger Patienten (F)

Zudem wurde uns eine neue Auffangstation für erkrankte/verletzte Wildtiere (Vögel und Säugetiere) vorgestellt, die durch die Chilenische Regierung finanziert wird und dem Tierhospital des Veterinärmedizinischen Fachbereiches zugeordnet ist. Diese Einrichtung könnte für den Arbeitskreis Wildbiologie an der JLU Gießen von Interesse sein. Über zudem an der UACH angesiedelte, forschungsstarke Gruppen in den Bereichen Ökologie, Wildvögel, Wildkaniden und -feliden könnten sich Kooperationsmöglichkeiten mit den Fachbereichen Biologie, Meeresbiologie und Biochemie der JLU Gießen eröffnen.

Anschließend besichtigte die Delegation das Institut für Ichthyopathologie unter Leitung von Prof. Dr. Enriquez. Hier befindet sich neben komplexen Süßwasseranlagen zur Haltung und Beforschung von Junglachsen u. a. eine S3-Anlage für experimentelle Fischhaltung. Der Schwerpunkt der Forschung liegt im Bereich der Fischimmunologie insbesondere bei Salmoniden (Lachse, Forellen). Da Chile der zweitgrößte Lachsproduzent der Welt ist, hat die Salmonidenkultur einen besonderen Stellenwert, dem auch über FONDECYT (chilenische DFG) seit Jahren Rechnung getragen wird.

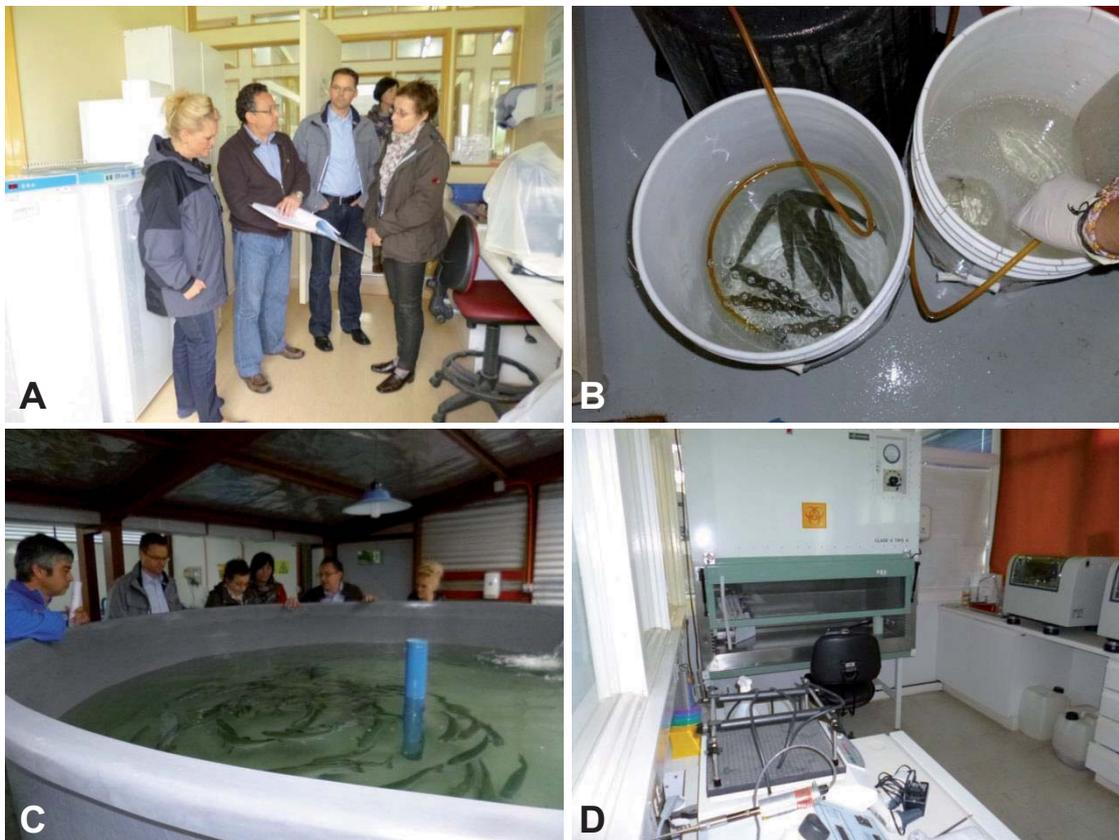


Abb. 9: Besichtigung des Instituts für Ichthyopathologie

Danach wurde der Delegation das „Department of Animal Sciences“ vorgestellt, in dem Reproduktionsphysiologie, Andrologie, Gynäkologie, Tiergenetik und Tierernährung,

zusammengefasst sind. Hier konnten sich insbesondere Herr Prof. Dr. Rato (Direktor des Departments), Herr Prof. Dr. Pulido (Pro-Dekan), Frau Prof. Dr. Wrenzycki und Herr

Prof. Dr. Geyer ausführlich über Forschungsschwerpunkte im Bereich der Reproduktion austauschen.

Am Institut für Pharmakologie und Morphophysiologie wurden wir vom Herrn Dekan Prof. Dr. Burgos empfangen, der uns eine kurze Einführung zu seinem Institut und den Forschungsinhalten gab. Die Besichtigung der Labore zeigte eine beeindruckende Geräteausstattung des Instituts mit Durchflusszytometer, Spectral Scanning Multimode Reader, Fluoreszenz- und Konfokalmikroskopen sowie HPLC- und Gas-Chromatographen. Zeitnah soll zudem ein Geräts zur Lipidomic-Analyse angeschafft werden, dass auch von Frau Prof. Dr. Taubert und PD Dr. C. Hermosilla im Rahmen der bereits bestehenden Kooperationen genutzt werden soll.

Im Anschluss besuchte die Delegation das Institut für Pathologie und traf dort Herrn Prof. Dr. Paredes. Herr Prof. Dr. Paredes hat in Gießen promoviert und pflegt seit Jahren einen sehr engen Kontakt zum Institut für Pathologie in Gießen. Aus zeitlichen Gründen wurde die Delegation dann aufgeteilt, um Herrn Prof.

Paredes und Frau Prof. Herden genügend Zeit zum Austausch von Kooperationsideen zu gewähren. Der Rest der Delegation besuchte die parasitologische Abteilung, die in das Institut für Pathologie integriert ist. Auch hier erfolgt eine Diskussion mit Frau Dr. Muñoz über mögliche Kooperationen. Hier bestehen bereits erste Kooperationen zum Thema Lungenwürmer bei Hund und Katze in Chile.

Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel Dreams wurde die Delegation von Frau Prof. Dr. Kausel im Gebäude der Biochemie und Mikrobiologie der UACH herumgeführt. Es zeigte sich eine hochmoderne Einrichtung und Geräteausstattung für molekularbiologische, immunologische, biochemische Lipid-, Protein- und Kohlenhydrat-Analysen bei unterschiedlichen Spezies (Fische, Rinder, Hund, Katze etc., Abb. 11). Frau Prof. Dr. Concha, Leiterin und Professorin der Biochemie an der UACH, stellte kurz einige Ihrer Forschungsschwerpunkte vor. Auch hier könnten sich Kooperationsmöglichkeiten z. B. mit dem hiesigen Institut für Pharmakologie ergeben.



Abb. 11: Exemplarische Labore der Institute für Biochemie und Mikrobiologie

Anschließend erfolgte eine Gesprächsrunde mit der offiziellen Vertreterin der DFG in Chile, Frau Prof. Kausel, zum Thema „Neue Perspektiven der Kooperation zwischen der DFG und CONECYT“. Frau Prof. Kausel erläuterte das vor kurzem unterzeichnete Abkommen zwischen der DFG und dem

chilenischen CONECYT und stellte mögliche Kooperationsabkommen mit entsprechender Finanzierung vor. In Diskussionen waren sich die Anwesenden einig, dass erst stabile Kooperationen einzelner Gruppen der beiden Universitäten geschaffen werden müssen, bevor DFG/CONECYT-finanzierte Projekte

langfristig heranzuziehen sind. Ein Ziel könnte langfristig die Gründung von größeren

Kooperationskonsortien sein.

28.11.2013

Der letzte Tag unseres Besuchs war nicht mit einem universitätsassoziierten Programm belegt und Herr Dekan Prof. Burgos organisierte nach unserem Wunsch eine Fahrt zur Erkundung der Natur und Landschaft der

Region. Wir bekamen so die Gelegenheit den Nationalpark „Orcon“ (gemäßigter Regenwald) zu besuchen sowie an der Küste Chiles Eindrücke zu sammeln. Zudem besuchten wir die Fischerdörfer Los Molinos und Niebla.



Abb. 11: Nationalpark „Orcon“ (A, B) und Impressionen der Küste Chiles (C-F)

Gegen Abend wurde bei einer abschließenden Einladung („Asado“, landestypischer Grill) seitens des Dekans, Dr. Hanke und Dr. Moreno der Besuch der Delegation nochmals eingehend besprochen. Frau Prof. Herden bedankte

sich im Namen der Delegation für die Gastfreundschaft und für die interessanten Einblicke in den Fachbereich Veterinärmedizin als auch in die UACH selbst.

29.11.2013 – 1.12.2014

Am 29.11.13 begann die langwierige Rückreise, die uns zunächst nach einem Zwischenstopp in Santiago nach Toronto, Kanada, führte. Da hier mehr als 12 Stunden Wartezeit anfielen, nutzte die Delegation diese Zeit für eine kurze Visite der Stadt Toronto. Nach Weiterflug aus Toronto kamen wir am 1.12.13 wieder in Frankfurt an und reisten an die unterschiedlichen Zielorte.

Zusammenfassend wurde die Reise nach Valdivia von der Delegation als zwar sehr anstrengend aber auch als überaus geglückt

bewertet. Insbesondere die gute Organisation der Visite seitens der Chilenen als auch die beeindruckende Gastfreundschaft in Chile wurde sehr positiv bewertet. Es war eine sehr schöne Erfahrung und wir haben viele Eindrücke von Land und Leuten, aber auch von einem aufstrebenden und zum Teil sehr gut ausgestatteten Fachbereich sammeln können. Jetzt muss alles dafür getan werden, dieses Abkommen langfristig zu gestalten und mit möglichst zahlreichen wissenschaftlichen Kooperationen als auch mit Studentenaustausch zu unterfüttern.

BESUCH EINER DELEGATION AUS STARA ZAGORA (BULGARIEN)

ERASMUS Programm Ausbau mit der Veterinärfakultät der Trakia Universität in Stara Zagora (Bulgarien)

Am Freitag, den 28. Februar 2014 besuchte eine Delegation der veterinärmedizinischen Fakultät der Trakia Universität aus Stara Zagora (Bulgarien) den Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität. In einem Meinungsaustausch mit dem Dekanat des Fachbereichs wurde das Interesse an einer Vertiefung des seit 2002/2003 bestehenden ERASMUS-Abkommens zwischen beiden Fachbereichen bekundet. ERASMUS ist ein Förderprogramm der EU-Kommission. Es wurde ins Leben gerufen, um den kulturellen Austausch in Europa zu fördern und Studierenden die Möglichkeit zu bieten, andere Hochschulsysteme kennenzulernen. Neben

fachlicher Qualifikation soll Studierenden ermöglicht werden, den eigenen Horizont zu erweitern und Fähigkeiten beziehungsweise Fertigkeiten sowohl in sprachlicher Hinsicht als auch hinsichtlich der Selbstständigkeit und Selbstorganisation zu verbessern.

Der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät der Trakia-Universität, Herr Prof. Mihni Lyutskanov, betonte, dass darüber hinaus großes Interesse an einer Vertiefung der Zusammenarbeit im klinischen Bereich, insbesondere auf dem Gebiet der Geburtshilfe und auf einer Intensivierung der Forschungszusammenarbeit bestehe.



(v.l.) Prof. Axel Wehrend, Direktor des Klinikums, Prof. Plamen Gorgiev (Prodekan, Bulgarien), Prof. Martin Kramer (Dekan), Prof. Mihni Lyutskanov (Dekan, Bulgarien), Prof. Christiane Herden (Prodekanin), Prof. Stefan Arnhold (Studiendekan)

Bildquelle: A. Fritz

PROFESSOREN BESUCHTEN FORSCHUNGSSTATION BOEHRINGER INGELHEIM

Am 30.06.2014 besuchten Professoren und Emeriti des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen die neue, hochmoderne Forschungsstation von Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH in Hannover. Der Geschäftsführer der Boehringer Ingelheim Vetmedica, Herr Stephan-Günther Dolle, Herr Friedolin F. Nöker, Leiter des Standorts Hannover sowie Herr Dr. Konrad Stadler (Leiter der R&D Hannover) informierten über die Entstehung und die Ziele der Forschungsstation. Nach Aussage von Herrn Dolle wurde mit dem Bau am Standort Hannover eine strategische Entscheidung getroffen, die ein langfristiges Engagement impliziert. In einem hochmodernen Laborkomplex, verbunden mit einer Tierversuchsstation, in der in 16 Tierräumen Tierversuche bis zur Sicherheitsstufe S3 durchgeführt werden können. Die Station in Hannover dient, wie der Name schon sagt, ausschließlich der Forschung.

Boehringer Ingelheim Vetmedica ist mit 11% Marktanteil in Deutschland der drittgrößte Produzent von veterinärmedizinischen Pharmazeutika und zählt mit 11-12% Investment vom Umsatz für Forschung zu den forschungstärksten Unternehmen. Die Gesamtinvestition für die Forschungsstation beläuft sich auf über 40 Millionen Euro und bietet derzeit Platz für 86 Beschäftigte.

Nach der Besichtigung und einer regen fachlichen Diskussion kehrten die Teilnehmer mit vielen neu gewonnenen Eindrücken und Erkenntnissen am Abend nach Gießen zurück.



Gießener Professoren besuchen die Forschungsstation Boehringer Ingelheim Vetmedica in Hannover (BIVH). (2. v. l. Dr. Dirk Rauleder, Verkaufsleiter Süd, 3. v. l. Stephan-Günther Dolle, Geschäftsführer BIVH, rechts: Friedolin F. Nöker, Leiter Standort Hannover)

Bild und Text: Dr. Christof Braun

Staatsexamensfeier 2014 für 182 neue Tierärzte

Dr. Christof Braun

Am Donnerstag, den 27. März 2014 fand im vollbesetzten Audimax der Justus-Liebig-Universität die diesjährige Staatsexamensfeier für die Absolventen der Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität statt. Im Beisein des Präsidenten der JLU, Herrn Prof. Joybrato Mukherjee, dem Regierungspräsidenten des Landkreises Gießen, Herr Dr. Lars Wittek, den Präsidenten der Bundestierärztekammer, Herr Prof. Theo Mantel und der Landestierärztekammer, Herr Dr. Ingo Stammberger, erhielten die Absolventinnen und Absolventen ihre Urkunden. In Deutschland einmalig ist die gemeinsame Überreichung der Urkunden für das bestandene Staatsexamen, die Approbation und der Röntgen-Sachkundenachweis, sodass die Absolventen die Bühne als Studierende betreten und sie als fertige Tierärzte verlassen und damit direkt die Möglichkeit haben, eine Praxis zu eröffnen. Prof. Martin Kramer, Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin, hob die große Bedeutung der Staatsexamensfeier hervor. Während an anderen Universitäten die Absolventen ihr Zeugnis lediglich auf postalischem Wege erhalten, gebe es an der JLU eine „einmalige Feier“. Er hob auch den enormen Fleiß der Studierenden seines Fachbereichs hervor, der sich u. a. in einer enorm hohen Abschlussquote innerhalb der Regelstudienzeit ausdrückt. Insgesamt 88% aller Studierenden legen das Staatsexamen innerhalb der Regelstudienzeit ab. Damit nimmt der Fachbereich Veterinärmedizin eine

Spitzenposition innerhalb der Justus-Liebig-Universität ein.

Danach stellte Unipräsident Prof. Joybrato Mukherjee die hohe Bedeutung des Fachbereichs Veterinärmedizin für die JLU heraus. „Die Tiermedizin hat das Überleben der Universität in prekären Phasen gesichert“, erklärte er. Auch der JLU-Präsident hob die Leistungen des Jahrgangs 2014 heraus. „Die Tiermediziner haben die beste Abschlussquote aller Fachbereiche. Davon kann sich der Rest der Universität noch eine Scheibe abschneiden“.

Neben sehr viel Lob fand der Präsident der Bundestierärztekammer, Prof. Theo Mantel, auch kritische Worte zur Entlohnung von jungen Tierärzten, die er bei einer Bezahlung von teilweise nur 800,- € als sittenwidrig bezeichnete.

Insgesamt 182 Absolventinnen und Absolventen erzielten 2014 ihren Abschluss, davon 147 Frauen und 35 Männer. Die Durchschnittsnote des Staatsexamens lag in diesem Jahr bei 2,65, insgesamt erzielten 62 Absolventinnen und Absolventen ein Prädikatsexamen.

Als Jahrgangsbeste wurden Anna Maria Kaiser, Sarah Dominique Hindenberg und Verena Peek ausgezeichnet. Frau Peek erreichte einen Notendurchschnitt von 1,2 im Staatsexamen.



Auszeichnung der Jahrgangsbesten (v. l.):

Prof. Dr. Andreas Moritz (Vorsitzender Prüfungsausschuss), Verena Peek, Sara Hindenberg,
Anna Maria Kaiser

PROMOTIONSFEIER DES FACHBEREICHS VETERINÄRMEDIZIN 2014

Dr. Christof Braun

Am Donnerstag, den 17.07.2014 fand in der Aula des Hauptgebäudes der JLU die diesjährige Promotionsfeier des Fachbereichs Veterinärmedizin statt. In der Zeit von Juli 2013 bis Juni 2014 wurden insgesamt 76 Personen promoviert, davon 74 zum Dr. med. vet. und 2 zum PhD. Inzwischen schon traditionell hoch war mit insgesamt 64 Personen der Anteil der weiblichen Promovendinnen.

In seinem Grußwort bedankte sich der Vizepräsident für Studium und Lehre der Justus-Liebig-Universität, Herr Prof. Dorresteijn, für die Einladung und hieß die Promovendinnen und Promovenden mit deren Angehörigen und zahlreichen Vertretern aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und der Professorenschaft herzlich willkommen.

Der Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin, Herr Prof. Kramer, gab in seinem Bericht über den Zeitraum zwischen der letzten und der diesjährigen Promotionsfeier (Juli 2013 bis Juli 2014) einen Überblick der Ereignisse und der Stimmung im Fachbereich wieder.

Er betonte, dass die Grundfinanzierung der hessischen Universitäten gerade in den letzten Jahren nicht mehr gesichert gewesen sei, so dass die Justus-Liebig-Universität als Ganzes aber auch die einzelnen Fachbereiche um das Überleben in der vorhandenen Struktur zu kämpfen hatten, während Optimierungen aber auch kleinere Strukturanpassungen notwendig wurden und auch weiterhin sind. Sowohl beim Bund aber auch bei den verantwortlichen Politikern der Länder scheint aber eine Trendwende einzusetzen, so die Hoffnung des Dekans.

Während in den letzten Jahren fast ausschließlich das Wort Exzellenz bei den allermeisten Universitäten im Vordergrund stand, bekommt man in den vergangenen Wochen und Monaten auch immer häufiger den Satz „Sicherung der Grundfinanzierung“

der Universitäten von Meinungsgebern zu hören.

Die Tiermedizin stellt mit anderen lebenswissenschaftlichen Fachbereichen an der JLU einen wichtigen Eckpfeiler der Forschung und damit für das Profil der Gesamtuniversität dar und hat in dieser Fächerzusammensetzung tatsächlich ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland.

Die Schwerpunkte der Forschung im Bereich der Veterinärmedizin wurden in den Zielvereinbarungen zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen und dem Fachbereich Veterinärmedizin für die Jahre 2012 bis 2016 festgelegt. Hierbei spielen die Themen Reproduktionsmedizin, Infektionsmedizin, Knochenersatzstoffe und Stammzellen (regenerative Medizin), klinische Veterinärmedizin und Lebensmittelsicherheit eine herausragende Rolle. Ein weiterer neuer wissenschaftlicher Schwerpunkt wird in der Zukunft in den Neurowissenschaften gelegt werden.

Der immer wieder vorgebrachten Kritik, dass die Universitäten die fertigen Tierärztinnen und Tierärzten nicht adäquat auf die Praxis vorbereiten, widersprach der Dekan in seiner Rede deutlich. Zum einen werden die Absolventen durch das klinische Jahr und 1/3 der klinischen Ausbildung in den Praktika besser als je zuvor für den praktischen Tierarztberuf ausgebildet. Zum anderen muss sich immer wieder bewusst gemacht werden, dass mit der Unterstützung der Politik für das Studium der Veterinärmedizin deshalb so umfassend gerechnet werden kann, weil Veterinärmediziner die Spezialisten im Bereich der Nahrungsmittelsicherheit (tierischen Ursprungs), bei Zoonosen und der Infektionsmedizin (z.B. Vogelgrippe, BSE, Schweinepest etc.) sind und nicht, weil nur noch mehr junge Menschen für die Kleintierpraxis und Pferdepraxis ausgebildet werden.

Baumaßnahmen

Die aufgrund der Schließung des Schlachthofes Gießen akut gefährdete Ausbildung der Studierenden konnte durch ein Ausweichen auf den Schlachthof Marburg zunächst abgewendet werden, jedoch ist auch an diesem Standort die Zukunft ungewiss. Aus diesem Grunde hat sich die JLU entschlossen, bis zum WS 2016/17 eine eigene Fleischhygienehalle zu bauen, so dass der Fachbereich und die JLU unabhängig von Dritten diese Säule der veterinärmedizinischen Ausbildung auch in Zukunft sichern können.

Berufungen

Der Dekan berichtete, dass im zurückliegenden Jahr die wichtige W3 Professur am Institut für veterinärmedizinische Pharmakologie und Toxikologie durch Prof. Dr. Joachim Geyer besetzt werden konnte.

Emeritiert wurde in dem akademischen Jahr Herr Prof. Petzinger (C4 Professor für Pharmakologie und Toxikologie). Die letzten Momente Ihrer aktiven Laufbahn genießen Herr Prof. Dr. Jürgen Thiel (C4-Professor für Virologie) und Herr Prof. Dr. Manfred Reinacher (C4 Professor für Pathologie).

Habilitationen

Frau Dr. med. vet. Sandra Kathrin Goericke-Pesch (ehemals KGGA) habilitierte sich auf dem Fachgebiet Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung der Tiere am 22. Januar 2014, das Thema ihrer Habilitationsschrift lautete: „Downregulation der Hodenfunktion beim Rüden und Kater: Endokrine und klinische Aspekte sowie Charakterisierung der Downregulation und der Rekrudescenz der Spermatogenese nach Downregulation beim Rüden“.

Herr apl. Prof. Dr. Hermann-Josef Willems (Klinik für Schweine) erhielt mit Urkunde des Präsidenten vom 10.01.2014 nach § 26 des HHG die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor.

Folgende Preisträger wurden auf der Promotionsfeier geehrt:

Merialpreis

In diesem Jahr wird die Dissertation von Dr. Charlotte Söffler mit dem Merialpreis ausgezeichnet. Das Thema ihrer Dissertation lautete: „Funktionelle Magnetresonanztomographie zur Bestimmung der Diffusion im Gehirn bei gesundem mesocephalem Hund“ und wurde mit magna cum laude bewertet.

Preis der Oberhessischen Gesellschaft

Die Oberhessische Gesellschaft, Abt. Veterinärmedizin, stiftet einen neuen akademischen Preis für hervorragende Dissertationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Veterinärmedizin. In diesem Jahr wird der Preis an Dr. Sonja Hillen vergeben. Ihre mit magna cum laude bewertete Dissertation hatte den Titel „Assoziation zwischen Mutationen ausgewählter ribosomaler Bestandteile von *Brachyspira hyodysenteriae* und MHK-Werte für Pleuromultiline, Makrolide und Loncosamide“.

Verleihung der Medaille des Fachbereichs Veterinärmedizin

Professor Dr. med. vet. Jürgen Schumacher DACZM, Leiter der Abteilung für Exoten im Fachbereich Veterinärmedizin an der Universität Knoxville, Tennessee, wird anlässlich der seit 1998 bestehenden Kooperation und der persönlichen Betreuung des alljährlichen Praktikums der Studierenden der Veterinärmedizin aus Gießen, die Medaille des Fachbereichs Veterinärmedizin verliehen. Sie wurde im Rahmen einer Reise des Dekans und des Studiendekans nach Knoxville persönlich an Prof. Schumacher überreicht.

Verleihung des Forschungspreises des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Bayer AG

Der diesjährige Preis des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der JLU Gießen und der Bayer AG wird an Frau Dr. oec. troph. Barbara Döring, Institut für Pharmakologie und Toxikologie des FB

Veterinärmedizin vergeben. Frau Dr. Döring erhält die Auszeichnung in Würdigung ihrer

herausragenden Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Membrantransportsysteme.



Ausgezeichnet: Dr. Charlotte Söffler, Dr. Barbara Döring und Dr. Sonja Hillen (von links vorne) freuen sich über Ihre Urkunden. Überreicht hatten die Preise Dr. Sandra Mensinger, Dekan Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer, Dr. Gerfried Zeller, Prof. Dr. Michael Bülte und Prof. Dr. Dr. Gerald Reiner (von links hinten)

Tierschutz

Die JLU hat sich gemeinsam mit der Philipps-Universität Marburg um eine 3R-Stiftungsprofessur des Landes Hessen beworben. Mitbewerber ist die Universität Frankfurt, doch äußerte der Dekan die Zuversicht, dass eine solch wichtige Professur aus seiner Sicht nur an einem Standort mit veterinärmedizinischer Fakultät verortet werden könne.

Internationalisierung

Der internationale Masterstudiengang (EUCOMOR) „Comparative Morphology“, ist in diesem Jahr mit verschiedenen internationalen veterinärmedizinischen Partnern in Gießen akkreditiert worden.

2013 wurde erstmals die French-German-Summerschool in Gießen ins Leben gerufen, die 2014 in Nantes ihre Fortsetzung findet. Daran beteiligten sich alle deutschen und

französischen veterinärmedizinischen Fakultäten (inkl. Wien, Zürich, Bern und Liege), wobei jede Fakultät zwei PostDocs entsandte.

Für die Kooperation mit Knoxville, Tennessee, wurde Herr Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold als neuer Kooperationsbeauftragter gewählt. Ein Ausbau und Intensivierung der Kooperation ist in den nächsten Jahren geplant.

Ende des Jahres 2013 wurde ein „Cooperation Agreement“ zwischen der JLU und der Universidad Austral de Chile (UACH), Valdivia Chile unterschrieben.

Neue ERASMUS Programme wurden mit der veterinärmedizinischen Fakultät in Gent (Belgien) und der Fakultät auf Cran Canaria (Kanarische Inseln) abgeschlossen.



Die glücklichen Promovendinnen und Promovenden

VORSTELLUNG DER PROMOVENDINNEN UND PROMOVENDEN 2013/2014

Zwei Verleihungen zum Philosophical Doctor (Ph.D.)

Ferreira de Oliveira Filho, Edmilson

“Molecular Studies on Hepatitis E viruses”.
Institut für Virologie.

Würner, Lisa

“Effects of the inflammatory mediator bradykinin on intestinal functions”. Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie.

Promotionen 2013/2014

Ackermann, Yvonne

“Entwicklung und Anwendung enzymimmunologischer Verfahren zum Nachweis von Alternariol“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Professur für Milchwissenschaften.

Al Naem, Mohamad

“Untersuchungen zur Hufrehe bei Pferden mit Hilfe des HufScan®-Systems“. Klinik für Pferde.

Bartels, Andrea

„Untersuchungen zum Vorkommen von Verotoxin-bildenden *Escherichia coli* (VTEC) bei Rehwild in Hessen“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Professur für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde.

Becher, Anja

„Etablierung eines in-vitro-Spermien-Penetrationstests zur Analyse boviner Samenzellen“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Bill, Eva Elisabeth

„Immunmodulation in der Lunge nach stumpfem Weichteiltrauma“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie sowie Klinik für Unfallchirurgie, AG Chirurgische Forschung - Universitätsklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen.

Böttcher, Uta Maria

„Untersuchungen zur sozialen Wiedererkennung und Interaktion bei Absetzferkeln“. Institut für Tierzucht und Haustiergenetik.

Bronnert, Bastian Marcel Balhasar

„Molekulargenetische Studie zur Verbreitung und Interaktion von PCV-2 bei Haus- und Wildschweinen“. Klinik für Wiederkäuer und Schweine.

Buchbinder, Anja

„Der Einfluss von VEGF im Tiermodell der akuten respiratorischen Insuffizienz“. Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie sowie Medizinische Klinik II am Standort Gießen des Universitätsklinikums Gießen und Marburg GmbH.

Dunker, Hanna

„Untersuchungen zur Erfassung und Verbesserung der Fruchtbarkeit in Rinderbetrieben - Etablierung eines Verfahrens zur Bestimmung der Konzentration des Pregnancy Associated Glycoproteins im Blut zur Trächtigkeitsdiagnostik und Erfassung der embryonalen Mortalität“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Engels, Melanie

„Zum Einfluss von Ebselen auf den durch extrakorporale Zirkulation und hypothermen Kreislaufstillstand induzierten Ischämie-Reperfusionsschaden in einem in-vivo Modell der Ratte“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin.

Fenn, Marion

„Parasitosen des Verdauungs- und Respirationstrakts bei Fundhunden und Fundkatzen in Hessen und Hunden und Katzen aus einer hessischen Kleintierpraxis sowie Vektorübertragene Infektionen bei Importhunden“. Institut für Parasitologie.

Fingerhut, Julia

„In-vivo-Untersuchungen zur Rolle von Prostaglandinen (PGE2/PGF2a) bei der Re-

gulation der Corpus Luteum Funktion beim Hund“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Fischer, Ulrike Roxane

„Analyse der Rekombination des felinen T-Zellrezeptor- γ -Gens bei T-Zell-Lymphosarkomen der Katze“. Institut für Veterinär-Pathologie.

Fischer, Katharina

„Untersuchungen zu Ursachen, klinischem Verlauf und Komplikationen der Schlundverstopfung (*Obstipatio oesophagi*) beim Pferd“. Klinik für Pferde.

Flatzek, Susanne

„Ropivacain® (naropin) zur Epiduralanästhesie beim Hund“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Globokar Vrhovek, Majda

„Retrospektive Analyse der parasitologischen Untersuchungsergebnisse eines privaten Untersuchungslabors“. Institut für Parasitologie.

Goergen, Julia

„Charakterisierung mesenchymaler Stammzellen des Knochenmarks aus Osteoporose-Modellen der Ratte“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie.

Götte, Birte

„Validierung des ^{13}C -Natriumacetat Atemtests zur Messung der Magenentleerungsrate bei der Katze im direkten Vergleich zur $^{99\text{m}}\text{Tc}$ Radioszyntigraphie“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin.

Gralla, Sylke

„Vergleich der kornealen Sensibilität von brachyzephalen und mesozephalen Katzen unter besonderer Berücksichtigung des Brachyzephaliegrades“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Grübmeier, Annabell

„Assoziation zephalometrischer Parameter mit dem Auftreten der Syringomyelie beim Cavalier King Charles Spaniel mit Chiari-ähnlicher Malformation“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Haag, Daniela

„Rolle der Siah-Ubiquitinligasen in der Entstehung der pulmonalen Hypertonie und daraus resultierenden rechtsventrikulären Hypertrophie“. Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie.

Haß, Susan

„Auswirkung zweier verschiedener Hormonbehandlungen im Frühpuerperium auf den weiteren Puerperalverlauf und die Fruchtbarkeit des Milchrindes“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Heinze, Juliane Anika

„Unterschiede im Auftreten von Euterinfektionen mit *Staphylococcus aureus* und Koagulase negativen Staphylokokken und deren Auswirkungen auf die Milchleistung in Thüringer Rinderbeständen“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Held, Susanne

„Genauigkeit diagnostischer Tests für Feline Infektiöse Peritonitis (FIP) bei Katzen mit einem Körperhöhlenerguss“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin.

Hornung, Jessica

„Einfluss reaktiver Sauerstoffspezies auf den zytosolischen Calciumgehalt koronarmikrovaskulärer Endothelzellen in der postischämischen Reperfusion“. Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie sowie Physiologisches Institut des Fachbereichs Medizin der JLU-Gießen.

Jores, Kristina

„Die Regulation von Nampt nach Myocardinfarkt“. Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie sowie Medizinische Klinik I, Kardiologie, UKGM.

Kaiser, Susanne

„Nachweis und Einfluss von Matrix-Metalloproteinasen bei der Parodontitis des Hundes“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Klein, Caroline

„SNP-Screening in Kandidatengeneten auf Chromosom 2 und 12 für die Resistenz gegen *Actinobacillus pleuropneumoniae* beim Schwein“. Klinik für Schweine.

Kratz, Marco

„Mikrobiologische Qualitätsparameter und Erhitzungsnachweis von Kuhmilch verschiedener Herstellungsarten“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Professur für Milchwissenschaften.

Kraut, Simone

„Pathomechanismen der Schlafapnoe im Mausmodell - Rolle der endothelialen und induzierbaren NO-Synthase“. Klinische Pathophysiologie und klinische Laboratoriumsdiagnostik sowie Zentrum für Innere Medizin, Fachbereich Medizin der JLU-Gießen.

Krienen, Anna

„Untersuchungen zu molekularen Mechanismen der hepatozellulären Cholestase und zur Induktion der Hämoxigenase-1 als therapeutische Strategie bei experimenteller kalter Ischämie und Reperfusion der Rattenleber“. Institut für Pharmakologie und Toxikologie sowie Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie der Heinrich Heine Universität Düsseldorf.

Langen, Norbert

„Darstellung der Morphologie des Zentralnervensystems beim Schaf (*Ovis aries*) mit der Magnet-Resonanz-Tomographie“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Latki, Torben

„Nutzen einer intragastralen Kaliumsubstitution bei der Therapie von Colon- und Caecum-obstipationen des Pferdes mit wasserfreiem Natriumsulfat“. Klinik für Pferde.

Littmann, Leonie

„Untersuchung des immunmodulatorischen Potentials von MCS-18 in vitro und in vivo im NOD-Mausmodell“. Veterinär-Physiologie und -Biochemie sowie Abteilung für Immunmodulation in der Hautklinik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Molitor, Annalena

„Vergleichende Untersuchungen zum molekularbiologischen Nachweis von *Mycobacterium avium* ssp. *paratuberculosis* (MAP) in Milch und Säuglingsanfangsnahrung“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Professur für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde.

Müller, Nina

„Keratometrie des gesunden Katzenauges“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Muschinski, Dorothee Inge Edith

„Entwicklung eines Entscheidungs- und Überwachungsprogramms zur oralen Medikation beim Schwein“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Nau, Susanne

„Rolle des NO/cGMP-Signalweges bei der Regulation des kontraktiven Apparates von porcinen Endothelzellen“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie, -Embryologie sowie Technische Universität Dresden, Institut für Physiologie.

Neumann, Julia

„Die Rolle der microRNA21 in Rechtsherzhypertrophie und -fibrose“. Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie sowie Medizinische Klinik I, Kardiologie, UKGM

Palkovich, Julia

„Untersuchungen zum Knochenstoffwechsel und zur Zytokin-Expression im spongiosen Knochen des Menschen nach Fragilitätsfraktur des Schenkelhalses“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie.

Paschke, Christof Thomas

„Untersuchung zur Inzidenz, Symptomverteilung und Prognose ausgewählter Reproduktionsstörungen bei der Hündin“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Raiß, Mirja

„Bedeutung von Seneszenzmechanismen für das chronische Transplantatversagen am Beispiel einer temporäre ischämischen Niere

der p16-INK4a-transgenen Maus“. Institut für Veterinär-Pathologie sowie Medizinische Hochschule Hannover.

Rasmus, Melanie

„Die Rolle von NF-kB-Signaltransduktion bei Schädigung von Porozyten im Mausmodell“. Klinische Pathophysiologie und klinische Laboratoriumsdiagnostik sowie Klinik II für Innere Medizin. Nephrologie, Rheumatologie, Diabetologie und Allgemeine Innere Medizin der Universität zu Köln, Nephrologisches Forschungslabor.

Ratzenböck, Clara

„Lokalisation und Expression des Östrogenrezeptors alpha und Zusammenhang zwischen der mitotischen Aktivität der Spermatogonien und dem peripheren Östrogenwert im menschlichen Hoden mit normaler und gestörter Spermatogenese“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie.

Reich, Christine

„Charakterisierung des Wachstums- und Differenzierungspotentials caniner mesenchymaler Stammzellen aus Knochenmark und Fettgewebe“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie.

Reufels, Jakob Frieder

„Vermessung der Zahnwurzeloberfläche beim Hund mit Hilfe der Computertomographie zur Dimensionierung der kieferorthopädisch anzuwendenden Kräfte“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Röhrs, Lena

„Untersuchungen der Blut-Hoden-Schranke während der Rekrudescenz der Spermatogenese nach Downregulation mittels eines slow release GnRH-Implantes beim Rüden: Expression von Connexin 43, Occludin, Claudin-3, -5 und -11“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Röll, Dorothee

„Funktionelle und morphologische Charakterisierung eines Mausmodells der Augenkrankheit Retinitis Pigmentosa aufgrund einer

Mutation im Rprg Gen“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie, -Embryologie sowie Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde.

Römelt, Maria

„Klassische Schweinepest bei Wildschweinen in Rheinland-Pfalz: Erfolg offizieller Kontrollmaßnahmen“. Klinik für Schweine.

Schäfer, Svenja

„Inflammation und Angiogenese in der frühen Phase der Frakturheilung bei spinalem Trauma“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie sowie Universitätsklinikum Heidelberg, Orthopädie.

Schilling, Franziska-Maria

„Vergleichende Untersuchungen zur aeroben bakteriellen Maulhöhlen- und Kloakenflora von Schlangen, Echsen und Schildkröten unter besonderer Betrachtung von *Salmonella* spp. als wichtige Zoonoseerreger“. Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere.

Schneider, Simone

„Zuordnung von *Brachyspira hyodysenteriae*-Feldisolaten aus deutschen und ausländischen Schweinebeständen zu Serotypen und Serogruppen“. Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere.

Schönwälder, Kerstin

„Untersuchungen zum Trächtigkeitsverlust zwischen zwei Terminen der Trächtigkeituntersuchung bei Milchkühen“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz.

Schullenberg, Maria Martina

„Die kardiale Phänotypisierung der TASK-1-defizienten Maus“. Institut für Pharmakologie und Toxikologie der JLU Gießen sowie Klinik für Kinderkardiologie und Pneumologie der Universität Düsseldorf.

Schweigmann, Helene

„Die Rolle von Steroidsulfattransportern für die plazentare Östrogensynthese“. Institut für Pharmakologie und Toxikologie.

Shook, Kerida Stefanie

„Polymorphism Identification and Characterization within Candidate Genes for Scrapie Susceptibility in Sheep“. Institut für Tierzucht und Haustiergenetik.

Sicking, Eva-Maria

„Toxin-vermittelte Ablation glomerulärer parietaler Epithelzellen im Mausmodell“. Institut für Veterinär-Physiologie und – Biochemie sowie Institut für Nephrologie und Immunologie der RWTH Aachen.

Simon, Ilka

„Identifizierung und Charakterisierung differentiell exprimierter Gene während der Hyphenbildung in *Malassezia furfur* mittels cDNA-Subtraktionsverfahren“. Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere sowie Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie des Universitätsklinikums Gießen und Marburg GmbH, Standort Gießen.

Söffler, Anna Charlotte

„Funktionelle Magnetresonanztomographie zur Bestimmung der Diffusion im Gehirn bei gesunden mesocephalen Hunden“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Spitzley, Evamaria

„Kontrollierte klinische Studie über den Einfluss einer Akupunkturbehandlung auf die postoperative Entwicklung der Pansenmotilität bei Milchkühen“. Klinik für Wiederkäuer und Schweine.

Steck, Janina

„Netzhautgefäßpathologien in einem Rattenmodell für periventrikuläre Leukomalazie - ein neues Modell für die Frühgeborenenretinopathie beim Menschen?“. Institut für Veterinär-Anatomie, - Histologie, -Embryologie sowie Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde.

Taise, Sabine

„Aviäre Chlamydiose (Psittakose/Ornithose) – Retrospektive Analyse einer Seuche mit zoonotischem Potential von der ersten Beschreibung bis in die Gegenwart“. Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische.

Thelen, Andreas

„Zusammenhang zwischen Haltungsformen, Verhaltensstörungen und Erkrankungen bei Pferden unterschiedlicher Verwendungsrichtung“. Institut für Tierzucht und Haustiergenetik.

Toewe, Birte

„Ursachen und Funktionen von Koppen bei Pferden und Möglichkeiten und Grenzen der Prävention und Therapie“. Professur für Tierschutz und Ethologie.

Verschoof, Joyce

„Beziehung zwischen bestimmten labordiagnostischen Parametern, Komplikationen und der Mortalitätsrate bei Hunden mit Torsio ventriculi“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Viebahn, Ulrike

„Zytokinanalyse bei Patienten mit altersabhängiger Makuladegeneration und bei Patienten mit diabetischem Makulaödem unter Anti-VEGF-Therapie“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie sowie Zentrum für Augenheilkunde der Universitätsklinik Köln.

Vogt, Sabrina

„Wundinfektion bei Hund und Katze“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie.

Wagner, Tanja

„Metaanalyse zur Therapie der bovinen Dermatitis digitalis“. Klinik für Wiederkäuer und Schweine.

Welte, Jürgen

„Untersuchungen zur genetischen Diversität beim Rotwild (*Cervus elaphus, L.*) mit Hilfe von Knochen-DNA-Analysen“. Arbeitskreis Wildbiologie e.V. und dem Institut für Pharmakologie und Toxikologie sowie der Klinik für Wiederkäuer und Schweine.

Wenzel, Lisa

„Klinische und labordiagnostische Untersuchungen an Kälbern mit Boviner Neonataler Panzytopenie“. Klinik für Wiederkäuer und Schweine.

Wurtinger, Gabriel

„Untersuchung des Einflusses körperlicher Belastung auf die Plasmakonzentration endogener Substanzen gesunder Hunde unter der Behandlung mit Bisoprolol, Atenolol und Benazepril“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin.

Zimmermann, Annabelle

„Etablierung eines verbesserten chronisch-neurotoxikologischen Parkinson-Mausmodells“. Institut für Veterinär-Physiologie und – Biochemie sowie Physiologisches Institut II der Goethe Universität Frankfurt am Main.



**OSIRIS Tierbestattungen
mit eigenem
TIERKREMATORIUM
in Rheinland-Pfalz.**

- Als erfahrenes Bestattungsunternehmen stehen wir Ihnen zur Seite und begleiten Sie Ihren Vorstellungen entsprechend.
- Wir garantieren Ihnen besondere Sorgfalt und sind 24 Stunden für Sie erreichbar, auch an Wochenenden und Feiertagen.
- Unsere Betriebe sind von den gültigen EU Richtlinien durch die zuständigen Behörden überprüft und zugelassen.
- Um mehr Transparenz in dieses, doch schwierige, Thema zu bringen, beraten wir Sie gerne, ob persönlich oder telefonisch.

www.osiris-tierkrematorium.de



OSIRIS Tierkrematorium GmbH | Lumdastraße 13 | 35457 Lollar
Telefon 0 64 06 / 8 32 40 82 | E-Mail info@osiris-tierkrematorium.de

© OSIRIS 2014 | 0220656140003-190x138 | Fotos OSIRIS und fotografie-mueller.eu

French German Summer School 2014 in Nantes, Frankreich

Janina Werner und Carmen Rauschenbach

Vom 30. Juni bis 11. Juli 2014 fand an der *Oniris - École Nationale Vétérinaire, Agroalimentaire et de l'Alimentation* in Nantes (Frankreich) die zweite „French German Summer School“ (FGSS) statt. Im Rahmen des diesjährigen Themas „*Biotherapy and regenerative medicine: cells, genes, bioanalysis and animal models*“ wurde uns ein umfangreicher Einblick in die spannenden Forschungsgebiete der *Nantes* Universität ermöglicht. Insgesamt setzte sich unsere Gruppe aus 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der tierärztlichen Ausbildungsstätten in Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz zusammen.

Das Programm, das uns geboten wurde, war ausgezeichnet organisiert und strukturiert. Vormittags präsentierten uns verschiedene Forschungsgruppen der *École - Oniris* ihre Ergebnisse und erklärten uns die jeweils zugrundeliegenden Methoden. In praktischen Kursen am Nachmittag hatten wir anschließend die Möglichkeit diese selbst anzuwenden und dadurch das Erlernte erfolgreich zu vertiefen.

Begeistert hat uns der Vortrag „*Lysosomale storage diseases*“, der mit einer Besichtigung des „*Gene Therapy Center*“ verknüpft wurde, sodass wir interessante Einblicke in die Zucht von Tiermodellen für die Erforschung dieser Krankheit bekamen. Auch der Tag zu „*Bioartificial Pancreas*“, an dem wir unter Reinraumbedingungen Pankreasvorläuferzellen mit biologischen Membranen verkapseln durften, war sehr spannend. Weitere Aspekte der Stammzellforschung mit Themen zur „*Cell therapy for Parkinson's Disease*“ und zum „*Cartilage/bone tissue engineering*“ rundeten das wissenschaftliche Programm hervorragend ab.

Neben klinischen Aspekten bekamen wir eine Fülle an wertvollen Informationen zu aktuellen Forschungsmethoden, wie zum Beispiel die Anwendung vom FACS Analysegerät, der korrekten Gewinnung von Knochenmark und den in der Zellkultur gängigsten Färbemethoden.

Die spannenden Gastvorträge von Prof. Dr. Niemann (FLI, Mariensee) und Prof. Dr. Dr. Arnhold (JLU, Gießen), über die wir uns sehr gefreut haben, waren weitere Höhepunkte im Rahmen der Veranstaltungen der FGSS.

Für uns persönlich ist auch der diesjährige „Mini-Kongress“ der FGSS hervorzuheben, bei dem die Teilnehmer/innen ihre Hochschule und ihr wissenschaftliches Projekt präsentierten. Dieser Kongress ermöglichte das persönliche Kennenlernen und bot uns eine hervorragende Grundlage für einen wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch, der eigentlich immer über die vorgesehene Zeit hinausging. Selbst während der netten *Coffee Breaks*, beim leckeren Lunch in einem Restaurant nahe der *École - Oniris*, auf den Fahrten zum Hotel oder beim gemeinsamen Picknick an der Loire wurde Wissen ausgetauscht, weitergegeben und rege diskutiert. Mit Sicherheit werden in Zukunft auf diesem Fundament einige Kooperationen etabliert werden.

Über das wissenschaftliche Programm hinaus, bekamen wir aber auch ausreichend Gelegenheit zur Erkundung des schönen Nantes. Neben dem *Château Duchesse Anne*, dem riesigen Elefanten (1) (Wahrzeichen von Nantes) und den kuriosen Maschinen des Erfinders Jules Verne hatten wir auch das Glück den Titanenwurz (2) (*Amorphophallus titanum*), eine der größten Blumen der Welt, die nur alle 10 Jahre für 72 Stunden blüht, im *Jardin des Plantes* bestaunen zu können. Unser Wochenende krönten wir mit einem Ausflug

nach „*le croisic*“, dem Eingangshafen zur bretonischen Küste. Hierzu bleibt zu sagen: Unverhofft kommt oft – nach Dauerregen und der Streichung unseres geplanten Zuges, durften wir nur 30 Minuten später sogar mit



Foto 1: Das Wahrzeichen von Nantes der riesige Elefant,
Foto von Christine Hellwing

Auch die *École - ONIRIS* haben wir besichtigt. Hier bestaunten wir die Lehreinrichtungen und die Labore der Forschungsgruppen der *École - Oniris* mit kostspieliger Ausstattung, wie dem *Widefield-* oder dem konfokalen Mikroskop und den neuesten MRTs und CTs speziell für die Forschung.

Bei den Lehreinrichtungen ist das „*Virtual Vet and Medical Imaging*“ hervorzuheben. Dieses besteht aus einem Raum, der ausgerüstet ist wie eine Tierarztpraxis. Studierende der höheren Semester können hier selbstständig von sich oder von Tier-Dummies gewonnene Urin- oder Blutproben analysieren oder sich in die Grundlagen von Ultraschall- oder Röntgengeräten einführen lassen. An einem speziellen *Dummie* aus der Humanmedizin (3), kann man sogar ein EKG aufzeichnen oder die Schleimhautfarbe sowie die Pupillenweite verändern, sodass Notfallsituationen während der Anästhesie simuliert und die Studierenden optimal auf solche Vorfälle vorbereitet werden können. Auch in Hannover, wie wir von einer Teilnehmerin erfahren haben, ist diese Art der Vorbereitung auf das Rotationsjahr und den späteren Beruf ein fester Bestandteil des Lehrplans.

dem TGV in der 1.Klasse ans Meer reisen, wo sich das Wetter für die Dauer unseres gesamten Aufenthaltes von seiner besten Seite zeigte.



Foto 2: Titanenwurz (*Amorphophallus titanum*)
Links: Janina Werner, Marie Meyerholz, Nadine Krüger
Rechts: Hannah Braun, Carmen Rauschenbach, Christine Hellwing
Foto von Marie Meyerholz



Foto 3: Dummie aus der Humanmedizin mit
Mopsesicht ausgestattet, Foto von Christine Hellwing

Abschließend möchten wir uns bei all denen bedanken, die uns diese beiden erlebnisreichen Wochen ermöglicht haben. Die FGSS war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg, was sich in der Evaluation der Teilnehmer/innen widerspiegelt. Sie bietet die Möglichkeit in theoretischer und praktischer Hinsicht den fachlichen Horizont zu erweitern sowie auf internationaler Ebene Kontakte zu knüpfen und Kooperationen aufzubauen und ist definitiv ein Projekt, das es weiterhin zu fördern gilt. Dieser regelmäßige Austausch ist eine tolle Basis für Nachwuchswissenschaftler/innen zur Etablierung nationaler und internationaler Kooperationen und für eine Forschung auf höchstem Niveau!

JP Morgan Corporate Challenge (JPMCC) 2014:

Frankfurt/M, 11. 06. 2014

Prof. Dr. Eberhard Burkhardt

Nun ist es schon zur Tradition geworden, denn bereits zum 6. Male nahm eine Läufergruppe des Fachbereichs Veterinärmedizin innerhalb des Laufteams der Justus-Liebig-Universität Gießen am JP Morgan Corporate Challenge teil, der am Mittwoch, den 11. Juni 2014 in Frankfurt/Main stattfand. Hierbei handelt es sich um den größten Firmenlauf in Europa, an dem nach Angaben des Veranstalters 71.735 Aktive aus 2.781 Firmen gemeldet waren. Insgesamt 22 Mitarbeiterinnen und 29 Mitarbeiter der JLU nahmen in diesem Jahr an diesem Großereignis teil. Auch dieses Mal wurde wieder dankenswerterweise der Großteil der Unkosten für die Busfahrt sowie für Würstchen und Getränke vom Präsidium der JLU übernommen, so dass für die einzelnen Teilnehmer neben dem Startgeld lediglich ein geringer Obolus als Unkostenbeitrag zu entrichten war. Nach Angaben der Veranstalter kamen durch die Spende von 1,80 Euro des Startgeldes pro Teilnehmer und der Verdoppelung der Gesamtsumme durch J.P. Morgan in den letzten 8 Jahren insgesamt 1,75 Mio. an Spendengeldern zusammen, die der Deutschen Sporthilfe und der Deutschen Behindertensportjugend zufließen.

Da nicht alle Läuferinnen und Läufer im Uni-Bus Platz hatten, wurden die restlichen Teilnehmer auch in diesem Jahr wiederum mit dem VW-Bus des Fachbereichs Veterinärmedizin nach Frankfurt gefahren. Dafür sei dem Dekan des Fachbereichs herzlich gedankt. Dieser Fachbereich stellte in diesem Jahr auch wieder eine der größten Läufergruppen der Universitätsteilnehmer. Die Motivation war auf dem Rücken der Läuferhirts einiger Teilnehmerinnen deutlich zu erkennen!

Dieses Mal war unser PartyPoint nicht wie sonst üblich im Grüneburg-Park aufgebaut, weil dieser zurzeit von Grund auf renoviert wird. Stattdessen wurde das weitläufige Uni-Sportgelände der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität den Teilnehmern dafür zur Verfügung gestellt, was sich als eine gute Alternative herausstellte. Zwar war der Weg zu den beiden Startpunkten des JPM in die Innenstadt etwas weiter als vom Grüneburgpark aus, aber das Uni-Sportgelände war toll! Und wie jedes Jahr funktionierte die Organisation dieses riesigen Firmen-Laufs in Frankfurt vorbildlich. Die ankommenden Busse mit den einzelnen Lauf-Teams wurden auf die Parkplätze rund um das Uni-Sportgelände eingewiesen, die Laufstrecke durch die Innenstadt war zu diesem Zeitpunkt bereits nahezu komplett abgesperrt. Polizei und Rettungsdienste, technisches Hilfswerk sowie zahlreiche Helferinnen und Helfer hatten ihre Posten bezogen. Dadurch war ein reibungsloser Ablauf der Veranstaltung gewährleistet, wofür den Organisatoren und den beteiligten Einrichtungen ein großer Dank gebührt!

Auf dem Uni-Sportgelände hatten die Mitglieder des Personalrats der JLU mit Oliver Ladach und Bernd Schmitt unter Leitung unseres Co-Team-Captains Roswitha Kraft bereits das Zelt am PartyPoint der JLU aufgebaut, von wo aus dann bald der Abmarsch zum Südstart in die Innenstadt erfolgte. Zusätzlich wurde unser PartyPoint noch von Ina Thomä, Peter Behr und Andreas Breitstadt mit betreut, dafür nochmals herzlichen Dank! Wiederum hatte es sich ausgezahlt, dass unser Team circa 90 Minuten vor dem offiziellen Startschuss bereits dort angekommen war, weil dann trotz der riesigen Zahl von Läuferinnen und Läufern nur wenige

Minuten bis zur Überquerung der Startlinie benötigt wurden. Während der Wartezeit auf den Startschuss war bereits fröhliche Party-Stimmung unter den wartenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern angesagt, was durch fetzige Musik und aktuelle Informationen zum bevorstehenden Firmenlauf noch gefördert wurde. Nun hatten wir auch Gelegenheit, ein paar Worte mit Läuferinnen und Läufern unserer Gießener "Konkurrenz" vom Uni-Klinikum (UKGM) zu wechseln, die mit einem eigenen Laufteam vor Ort waren. Zusätzlich konnte man so manchen gelungenen Spruch auf den Laufshirts der umgebenden Firmenteams entdecken. So lockten zum Beispiel die Teilnehmerinnen des Polizeiteams mit der Aufschrift: "Follow me".

Um 19:30 Uhr war es dann endlich soweit! Die lange Schlange der Wartenden setzte sich über die Startlinie in Bewegung und durchquerte auf 5,6 km Länge die Innenstadt von Frankfurt. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, unter so vielen fröhlichen Teilnehmern die Strecke je nach eigener Kondition zu bewältigen. Von einer Fußgängerbrücke (und nicht nur von dort) schoss unsere Fotografin Andrea Derichs (Universitätsbibliothek der JLU) unermüdlich Fotos, wobei natürlich die Teilnehmer des JLU-Laufteams besonders jubelten. Vom Rande her wurden die Läuferinnen und Läufer durch Samba-Kapellen und fröhliche Zurufe der zahlreichen Zuschauer ganz massiv motiviert. Der Höhepunkt der Stimmung erfolgte beim Durchlaufen der Häuserschluchten im Bankenviertel, wo vor den einzelnen Banken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre jeweiligen Lauf-Teams mit ohrenbetäubendem Lärm anfeuerten. Als bald wurde dann die Ziellinie erreicht, wobei der Einlauf von einer Videokamera festgehalten wurde. Auf diese Weise kann jede Läuferin und jeder Läufer im Internet sein eigenes Überqueren der Ziellinie später noch einmal verfolgen. Am Ende der Strecke gab es wieder kostenlos massenhaft Bananen und Getränke zur ersten Stärkung für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Am Eingang zum Uni-Sportgelände

konnte man sich mit einem Gutschein, der an der eigenen Startnummer befestigt war, seinen "Finisher-Beutel" abholen, der ebenfalls durch das Startgeld bezahlt war und neben Informationsmaterial zum Lauf auch ein Funktions-Läufer-T-Shirt enthielt.

Anschließend trafen die Mitglieder des JLU-Läufer-Teams am PartyPoint im Uni-Sportgelände ein, wo bereits Grillwürstchen, Getränke und allerlei mitgebrachte Leckereien auf die erschöpften, aber wohl gelaunten Läuferinnen und Läufer warteten. Hier wurde in froher Runde noch viel gelacht! Zum Abschluss wurde gemeinsam der PartyPoint geräumt und das Zelt sowie alle mitgebrachten Utensilien im Transporter verstaut. Um 23:00 Uhr war unser Platz bestens aufgeräumt und wir traten die Heimreise nach Gießen an.

Die bei unserem Team-Captain Jörg Risius (Hochschulrechenzentrum) vom Veranstalter gemeldeten offiziellen Laufergebnisse des JLU-Teams lauten wie folgt: Als schnellste Frauen im JLU-Team liefen Lena Kaiser und Carmen Schröck (beide Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und Embryologie) zeitgleich ins Ziel, der schnellste JLU-Läufer war Kernt Köhler (Institut für Veterinär-Pathologie). Unser bestes Frauen-Team hat den 91. Platz (unter 1.650 Frauen-Teams) erreicht. Glückwunsch an Lena Kaiser, Carmen Schröck, Kathrin Kostrzewa und Patricia Hahn zu diesem ausgezeichneten Ergebnis! Unser bestes Männer-Team hat den 362. Platz (unter 3.967 Männer-Teams) erreicht. Glückwunsch an Kernt Köhler, Kai Bremer, Norman Ächtler und José Fernandez Perez! Unser einziges Mixed-Team kam auf Platz 1.659 (unter 1.707 Mixed-Teams). Glückwunsch an Thomas Buchkamp, Manuela Hirz, Daniel Nobach und Sabine Viehmann! In der Wertung "TOP 50" (Summe der jeweils 50 besten Zeiten pro Firma) kam unser Team "Justus-Liebig-Universität Gießen" auf Platz 94 mit einer Gesamtzeit von 1719'22".

Die Ergebnisse bei diesem Lauftreff sind jedoch nur zweitrangig, viel wichtiger sind das tolle Gemeinschaftserlebnis sowie der Sinn dieses Firmenlaufs, nämlich die Förderung von Team-Geist, Kommunikation, Kollegialität, Fairness, Gesundheit und Unterstützung des Behindertensports und der Deutschen Sporthilfe. Für das Laufteam der JLU waren diese Ziele wiederum voll erreicht!

Zum Schluss darf nicht vergessen werden, nochmals herzlich unserem Team-Captain Jörg Risius und Roswita Kraft als Co-Team-Captain sowie den beteiligten Personalratsmitgliedern

für die tolle Organisation, den Transport, Auf-, Abbau und die Betreuung des PartyPoints zu danken. Es war wieder ein toller Tag!

Die Fotos wurden alle von Andrea Derichs (Universitätsbibliothek der JLU) geschossen, dafür und für die Erlaubnis zum Abdruck in diesem Artikel auch nochmals vielen Dank!!

Siehe auch Bericht und Foto auf der Homepage der JLU unter: <http://www.uni-giessen.de/cms/ueber-uns/pressestelle/pm/pm107b-14>



Ein Team-Mitglied der JLU und das Banner des JPM grüßen die Läuferinnen und Läufer



Das Laufteam der Justus-Liebig-Universität in voller Zahl vor unserem PartyPoint auf dem Uni-Sportgelände in Frankfurt



Die Läufergruppe der Veterinärmedizin



Eine Gruppe aus dem JLU-Laufteam passiert jubelnd die Fußgängerbrücke mit unserer Fotografin



Bei ausgelassener Stimmung ließen es sich alle gut schmecken



Gemeinsam wurde am Schluss das Zelt abgebaut und der Platz am PartyPoint blitzsauber aufgeräumt

IMPRESSUM

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor.

Herausgeber: Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen e.V.

Anschrift: Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen, Tel. 0641-99-38251, Fax. 0641-99-38259

Homepage: <http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb10/allgemeines/VFFV/tig>

Redaktion: Prof. Dr. M. Bülte

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen e.V. (VFF e.V.)

Den **Jahresbeitrag** in Höhe von:

50 € für Ordentliche Mitglieder,

20 € für nicht (bzw. nicht voll-) berufstätige Mitglieder und Referendare /
Referendarinnen,

5 € für Studierende sowie Doktoranden ohne Bezahlung bis zu 3 Jahren nach
Approbation

(bitte jeweiligen Jahresbeitrag unterstreichen)

überweise ich auf das Konto des VFF e.V.
bei der Volksbank Mittelhessen eG, **BIC:** VBMHDE5F,
IBAN: DE34 5139 0000 0006 7493 05

bitte ich, im SEPA-Lastschriftverfahren wie folgt einzuziehen:

**Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin
an der Justus-Liebig-Universität Gießen e. V. (VFF e.V.)**

Gläubiger-Identifikationsnummer DE60ZZZ00000304245

Mandatsreferenz (= Vereinsmitgliedsnummer) wird separat mitgeteilt

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den VFF e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (= Mitgliedsbeiträge) bei Fälligkeit von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem VFF e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Vorname u. Name) : _____

Anschrift: _____

Kreditinstitut: _____

BIC: _____

IBAN: DE __ / ____ / ____ / ____ / ____ / __

Datum, Ort und Unterschrift : _____

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der VFF e.V. über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Name, Vorname: _____

Email: _____

Datum/Unterschrift : _____.

**Bitte senden Sie die ausgefüllte Beitrittserklärung an das Institut für Tierärztliche
Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen und ggf. bei Teilnahme am
Lastschriftverfahren auch ein Exemplar an Ihr Kreditinstitut**

**VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN E.V.
AN DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN**

Prof. Dr. Horst Zahner

Der gemeinnützige Verein gründete sich im Jahre 1993 auf Initiative einiger Mitglieder des Fachbereichs. In Zeiten zunehmender Verknappung öffentlicher Mittel sollte er auf unbürokratische Weise dem Fachbereich Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen nach innen und nach außen von Nutzen sein. Er hat satzungsgemäß den Zweck, die Aufgaben und Belange des Fachbereichs direkt zu unterstützen und zu fördern sowie das Interesse der Öffentlichkeit an der Veterinärmedizin in Gießen zu steigern und das Verständnis für das Fachgebiet zu vertiefen. Dies soll mit der Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Lehre und Forschung geschehen, aber insbesondere auch durch die Unterstützung studentischer Belange. So trägt der Verein im Wesentlichen das von den Studierenden in beispielhafter Weise selbst organisierte und verwaltete Studentische Lernzentrum am Fachbereich, das inzwischen mit Lehrbüchern, Diareihen und Computern relativ gut ausgestattet wurde und regen Zuspruch findet. Einen weiteren Zweck sieht der Verein in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Zusammenhang werden z.B. regelmäßig Reisestipendien an Doktoranden und andere junge Wissenschaftler aus dem Fachbereich für die Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen vergeben.

Auch die Pflege nationaler und internationaler Beziehungen des Fachbereichs zu anderen veterinärmedizinischen Bildungsstätten steht auf dem Programm des Vereins. Hier unterstützt er in unbürokratischer Weise die Zusammenarbeit mit der Partnerfakultät in Nantes und sieht zukünftig Aufgaben im Rahmen neu entstandener Partnerschaften mit den veterinärmedizinischen Fakultäten in Bursa (Türkei), San Marcos (Peru), Tennessee (USA), Olsztyn (Polen), Astana (Kasachstan) sowie Universidad Austral de Chile (UACH), Chile.

Der Verein hält weiterhin öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen ab, bei denen vor allem jungen Mitarbeitern aus dem Fachbereich Gelegenheit gegeben wird, ihre Forschungsergebnisse vorzustellen.

Darüber hinaus werden bei repräsentativen Tagungen und zu bestimmten Themen auch auswärtige Wissenschaftler als Referenten eingeladen.

Der Verein hat zurzeit etwa 223 ordentliche Mitglieder, unter denen sich Professoren, Mitarbeiter und Studierende des Fachbereichs sowie auswärtige Tierärztinnen und Tierärzte finden. Zum Verein gehören weiterhin fördernde Mitglieder, u.a. Firmen aus dem Pharmasektor. Er steht allen offen, die mit seinen Zielen übereinstimmen und denen die Entwicklung der Veterinärmedizin ein Anliegen ist. Der Verein gibt zweimal jährlich die Zeitschrift „TiG“ (Tiermedizin in Gießen) heraus.

Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin

Vorsitzender: Prof. Dr. M. Bülte
Stellv. Vorsitzende: Dr. Ruth Schünemann
Geschäftsführer: Prof. Dr. A. Moritz
Schatzmeister: Prof. Dr. Dr. S. Arnhold
Schriftführer: Prof. Dr. E. Burkhardt

Beisitzer: Prof. Dr. Sybille Mazurek
Dr. B. Tellhelm
Prof. Dr. Sabine Wenisch
Dekan: Prof. Dr. Dr. h. c. M. Kramer
kooptiertes studentisches Mitglied:
cand. med. vet. Felix von Hohnhorst
koopt. Mitglied FB 09: Prof. Dr. G. Erhardt

Unser täglicher Stolz.



Qualität entlang der gesamten Nahrungskette.



Enterisol® ILEITIS, Lyophilisat und Lösungsmittel zur Herstellung einer Suspension zur oralen Verabreichung für Schweine; **Zusammensetzung**: Lebende, attenuierte *Lawsonia intracellularis* (MS B3903) Bakterien. Eine Impfdosis (2 ml) enthält nach Rekonstitution: **Arzneilich wirksamer Bestandteil**: *Lawsonia intracellularis*: Min.: $1 \times 10^{6,9}$ TCID₅₀*, Max.: $1 \times 10^{6,1}$ TCID₅₀*,*: Gewebekultur infektiöse Dosis (Tissue Culture Infective Dose); **Lösungsmittel**: Steriles Wasser ad 2,0 ml. **Anwendungsgebiete**: Zur aktiven Immunisierung von abgesetzten Schweinen ab einem Alter von 3 Wochen und älter zur Reduktion von Darmläsionen infolge einer *Lawsonia intracellularis* Infektion, sowie zur Verringerung von Wachstumsschwankungen und krankheitsbedingten Zunahmeverlusten. Unter Feldbedingungen wurde beim Vergleich zwischen geimpften und ungeimpften Schweinen ein Unterschied bei der durchschnittlichen täglichen Gewichtszunahme von bis zu 30 g pro Tag festgestellt. Ein Impfschutz besteht frühestens drei Wochen nach der Impfung und hält mind. 17 Wochen an. **Wechselwirkungen**: Da es sich um einen Lebendimpfstoff handelt, sollte die gleichzeitige Anwendung von gegen *Lawsonia spp.* antimikrobiell wirksamen Stoffen mindestens drei Tage vor und nach der Impfung vermieden werden. Es liegen keine Informationen zur Unschädlichkeit und Wirksamkeit des Impfstoffes bei gleichzeitiger Anwendung eines anderen veterinärmedizinischen Produktes vor. Ob der Impfstoff vor oder nach Verabreichung eines anderen veterinärmedizinischen Produktes verwendet werden sollte, muss daher fallweise entschieden werden. **Wartezeit**: Null Tage. Verschreibungspflichtig. 091030 Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, 55216 Ingelheim



WIR HABEN DEN RICHTIGEN NETZANSCHLUSS!

- www.bayer-unicom.de
- www.bayer-tiergesundheits.de
- www.dreifachschutz.de
- www.parasiten.bayervital.de
- www.parasitenfrei.de
- www.wurmfrei.de
- www.bayerfarm.de

Bayer HealthCare
Tiergesundheit
wünscht ein erfolg-
reiches Semester!

Mit Bayer HealthCare Tiergesundheit immer aktuell und richtig informiert. Unsere Internetseiten bieten fortschrittliche Erkenntnisse und wichtige Hintergrundinformationen rund um Gesundheit und Pflege von Tieren.



Bayer HealthCare
Tiergesundheit

UNICOM

www.bayer-unicom.de